№ 289. Sonnabend, den 10. Dezember 1898. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklametheil Zeile 20 Pf.
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Besuch Kaiser Wilhelms in Rom wird nach einer römischen Meldung der „Schles. Ztg." im März erwartet, wo in seiner Gegenwart die Wandgemälde Prell's im Hause der deutschen Botschaft, dem Palazzo Caffarelli, enthüllt werden sollen.

Der deutsche Kronprinz soll, wie Londoner Hofkreise erfahren haben wollen, im nächsten Jahre eine Fahrt nach Amerika antreten und im strengsten Inkognito ganz Amerika bereisen.

Die Idee, die Kosten der Palästinareise durch den preußischen Landtag bewilligen und durch die Steuerzahler bezahlen zu lassen, stößt wegen der unvermeidlichen Rückwirkung auf die öffentliche Meinung selbst in konservativen Kreisen auf lebhaften Widerspruch. Die Reise wird ohnedies staatliche Ausgaben in hohem Betrage nach sich ziehen, da die zur Theilnahme hinzugezogenen hohen Beamten, die Geistlichen nach den bestehenden Tarifen entschädigt werden dürften. Es wäre interessant, festzustellen, wie hoch sich allein diese Reiseentschädigungen belaufen.

Auf der Tagesordnung der dritten Plenarsitzung des Reichstags am Montag, 12. Dezember, 1 Uhr Nachmittags, stehen neben der ersten Beratung des Etats die erste Berathung des Anleihegesetzes für Militärzwecke und des Etats der Schutzgebiete.

Bei der Wahl der Schriftführer im Reichstag ist der von den Sozialdemokraten präsentirte Abg. Schippel unterlegen. Es sind gewählt worden: v. Norman (kons.), Pauli (Oberbarnim, Reichsp.), Dr Hasse und Dr. Paasche (natlib.), Braun und Krebs (Zentr.), Dr. Hermes (Freis. Volksp.) und Graf Kwilecki (Pole.) Die „Kreuzztg." schreibt zu der Wahl der Schriftführer: „Bisher waren konservative Schriftführer Abg. v. Normann und Dr. Kropatscheck, jetzt nur der erstere. Die Präsentation des sozialdemokratischen Abg. Schippel, dem anscheinend die Stimmen der Zentrumsfraktion sicher waren, begegnete bei den Konservativen selbstverständlich energischem Widerspruch, und man entschloß sich, um seine Wahl zu verhindern, in der Voraussicht, durch Zentrumsmitglieder Unterstützung zu erlangen, den polnischen Grafen Kwilecki auf die Liste zu stellen. Dieser Schachzug ist geglückt und die Wahl eines sozialdemokratischen Schriftführers abgewendet worden.

Die Freisinnige Volkspartei hat noch zwei weitere Initiativanträge eingebracht. Sie hat ihren vorjährigen Antrag wiederholt, den Reichskanzler zu ersuchen, baldigst den Entwurf eines Reichsberggesetzes vorzulegen. Ferner ist der auch schon in früheren Jahren gestellte Antrag wiederholt worden, den Reichskanzler zu ersuchen, zu veranlassen, daß dem Reichstag ein Gesetzentwurf vorgelegt wird, durch welchen der durch Familienfideikommisse an Grund und Boden gebundene Besitz in freies Eigenthum umgewandelt und die Gründung neuer Familienfideikommisse an Grund und Boden verboten wird.

Die Elsaß-Lothringer haben im Reichstag die Aufhebung der Diktaturgewalt und die Aenderung des Wahlverfahrens für den elsaß-lothringischen Landesausschuß beantragt.

Die Gehaltsaufbesserungen des Etats für 1899 dienen hauptsächlich zum Ausgleich von Unterschieden, die sich zwischen den preußischen Beamten und den Reichsbeamten nach der Erhöhung der preußischen Gehälter herausgestellt haben, theils auch zur Erfüllung der berechtigten Wünsche, die für einzelne Verwaltungszweige oder im Reichstage laut geworden sind. Wir entnehmen darüber dem Etat folgende Angaben: Der größte Theil der Erhöhungen entfällt auf die Unterbeamtenklassen. Der Reichstag hatte eine Erhöhung des Endgehalts der Landbriefträger von 900 auf 1000 Mk. und das Anfangsgehalt der Postschaffner von 800 auf 900 Mk. gewünscht. Im Etat sind nicht nur für die Postverwaltung, sondern für alle Verwaltungen die Gehälter von 700 bis 900 Mk. auf 700 bis 1000 Mk. erhöht und statt der mit 800 Mk. beginnenden Unterbeamtengehälter ist überall, insbesondere auch bei den Eisenbahnschaffnern und Bremsern, ein Anfangsgehalt von 900 Mk. vorgesehen. Für alle Angehörigen der Gehaltsklasse von 1 100 bis 1500 Mk., wozu insbesondere Unterbeamte der Militär- und Marineverwaltung gehören, ist eine Aufbesserung von 1200 bis 1600 M. vorgesehen; ebenso soll das Endgehalt der Klasse von 1200 bis 1600 M. auf 1800 M. erhöht werden. Bei den Hafenlootsen und Lootsen erster Klasse wird das Endgehalt von 1692 auf 1950 M. gebracht. Bei den Gehaltsklassen von 1320 bis 1720 M., zu denen besonders die Rangir- und Wagenmeister und die Werkführer der Reichseisenbahnverwaltung gehören, wird das Höchstgehalt auf 1920 M. festgesetzt, und ebenso erhalten die Haltestellenaufseher, Weichensteller erster Klasse, Maschinenwärter und Packmeister jetzt durchweg ein Gehalt von 1320 bis 1720 M. Eine sehr wesentliche Gehaltsaufbesserung sollen die Zeughausbüchsenmacher erhalten, die von 800 bis 1200 M. auf 1200 bis 1800 M. kommen, sowie die Truppenbüchsenmacher, Waffenmeister, Regimentssattler und Marinebüchsenmacher, die von 700 bis 1100 auf 1200 bis 1600 M. gebracht werden sollen. Bei der Postverwaltung sollen einzelnen Unterbeamten, besonders Aufsehern, Bahnpostschaffnern, Briefsortirern und Geldbestellern widerrufliche Stellenzulagen bis 300 M. gegeben werden, wobei 5000 Stellen berücksichtigt werden sollen. Von den mittleren Beamten erhalten die Zugführer und Oberpackmeister, die bisher 1400 bis 1800 M. bezogen, 1500 bis 2100 M., den Lokomotivführern ist, wie in Preußen, die Frist zur Erreichung des Höchstgehaltes von 18 auf 15 Jahre herabgesetzt. Diesen Kartographen des Reichs-Marineamts, die bisher 1800 bis 3800 M. bezogen, sollen 2100—4500 M. gewährt werden. Von den höheren Beamten sollen die der Regierungsrathsklasse, die bisher hinter dem preußischen Höchstgehalt von 7200 M. zurückgeblieben sind, besonders die Intendantur- und Posträthe und die Betriebsinspektoren der Reichsdruckerei dieses Höchstgehalt erhalten. Bei der Marine ist das Gehalt der Intendanten dem der Intendanten des Heeres entsprechend von 6600 bis 8100 auf 6900 bis 9000 M. erhöht. Die Marinepfarrer steigen im Höchstgehalt um 300 Mark. Endlich ist noch die vom Reichstage angeregte Erhöhung des Gehalts der Staatssekretäre in den Etat eingestellt worden.

Das neue Generalkommando, welches am 1. April 1899 für Preußen errichtet werden soll, wird seinen Standort in Frankfurt a. M. haben.

Der allgemeine Pensionsfonds schließt im neuen Etat für 1899 ab mit 58 473 652 M. gegen 55 250 207 im Jahre 1898, 51 994 195 im Jahre 1897, 50 613 552 im Jahre 1896 und 49 203 327 im Jahre 1895. Die Steigerung soll also in diesem Jahre nahezu 3½ Mill. M. betragen, fast genau so viel im Vorjahr. Seit vier Jahren ist der allgemeine Pensionsfonds um 9¼ Mill. M. oder um $18_{,8}$ v. H. gestiegen. Auf die Militärverwaltung entfallen 53 445 660 M. gegen 50 632 465 Mark im Vorjahre und 47 687 883 M., so daß auf jedes der beiden letzten Jahre eine Steigerung um wenig unter 3 Mill. M. entfällt. Auf die Marineverwaltung kommen 3 375 622 M. gegen 3 113 022 und 2 881 942 Mark in den Vorjahren, auf die Zivilverwaltung nur 1 652 370 gegen 1 504 720 und 1 424 370 M. in den Vorjahren. Die Zunahme gegen den vorjährigen Etatsansatz beträgt also bei der Militärverwaltung 5_6 v. H., bei der Marineverwaltung 8_0 v. H. und bei der Zivilverwaltung 9_8 v. H.

Nun hat es auch der Oberpräsident von Schlesien, Fürst Hatzfeld, mit den Agrariern verdorben. Er hat in einem Trinkspruch beim Mahl der Deutschen Kolonialgesellschaft die Kühnheit gehabt, zu erklären, daß der Satz, Deutschland sei gezwungen, entweder Waren auszuführen oder Menschen, wahr bleibe, obwohl er sehr bestritten werde. Die „Deutsch. Tagesztg." glaubt dem Herrn Oberpräsidenten in den Augen ihrer Gesinnungsgenossen gewiß ganz besonders zu schaden, wenn sie erklärt, daß der Reichskanzler Graf Caprivi diesen Satz zuerst angewendet habe; er werde, meint das Blatt, nicht richtiger, wenn „ein Herr Oberpräsident" ihn wiederholt.

Immer schärfere Maßnahmen bringt Oberpräsident v. Köller gegen die dänischen Optanten in Nordschleswig zur Anwendung. Dem „Berl. Tagebl." wird aus Kopenhagen telegraphirt: „Am Dienstag waren viele dänische Eltern vor dem Amtsrichter

Feuilleton.

Felicitas.

Von A. v. Hochflies.

(Original) (Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Gott sei Dank, daß Sie kommen, Mama!" begrüßte Roderich die alte Dame. Doch die war nicht weniger erbittert.

„Rühren Sie mich nicht an!" drohte sie und warf ihm einen Blick zu, der einen Eisberg hätte entzünden können.

„Ja, zum Teufel, bin ich denn in einem Irrenhause?" fuhr nun der Leutnant auf, dem der Geduldsfaden endlich auch gerissen war. „Ich will jetzt wissen was für eine Niederträchtigkeit man mir angedichtet hat!"

„Angedichtet?" fragte Frau von Hagenfeld spöttisch. „Hm . . wissen Sie auch, wo ich —"

„Nein!"

„Direkt von der Lindenheimer Straße!"

„So! . . . Nun und weiter!"

„Von dem Kunstgärtner Weber!"

„So! . . . Nun und . . ."

„Nummero achtundvierzig!"

„Ja doch! Aber was ist denn nun dort?"

„O, Sie Heuchler! Was dort ist? Eine Tochter ist dort, ein junges, schönes, ohne Zweifel aber sehr leichtfertiges Mädchen, das den Namen Felicitas trägt, wie es auf Ihren Manschetten, mein sauberer Herr, deutlich genug zu lesen ist!"

Hilde schrie auf vor Schmerz. So war es also richtig! . . . während Roderich sich an seinen Kopf faßte, um sich zu vergewissern, ob er wirklich noch oben zwischen seinen Schultern säße.

„Auf meinen Manschetten?" fragte er verdutzt. „Das ist ja Unsinn! Ich habe das Mädchen nie gesehen!"

„Und die beiden Bilder in ihren Manschettenknöpfen sind sicher auch von irgend einem Hauskobold hineingezaubert worden!" schmetterte die alte Dame hochroth vor Zorn ihren Haupttrumpf heraus und hielt ihm die Manschettenknöpfe, die sie fürsorglich bei sich behalten hatte, unter die Nase.

Er sah die Bilder wie versteinert an. Sein Kopf war wie ein aufgestörter Ameisenhaufen. So wimmelten die Gedanken darin herum.

Endlich sagte er ganz fassungslos:

„Ist das Felicitas?"

„Thun Sie doch nicht so!" entgegnete die alte Dame vernichtend. „Das sind noch ein paar andere Prinzessinnen, die wir auch schon noch entdecken werden!"

„Meinetwegen entdecken Sie noch ein Dutzend!" erklärte Roderich resignirt. „Aber wenn das nun nicht bald aufhört, muß ich in eine Kaltwasser-Heilanstalt. Das ist sicher!"

In diesem Augenblick ertönte die Flurklingel.

„O Gott, wer mag das sein!" sagte Hilde und drückte ihr Tuch vor die Augen.

„Ist das nicht Eduards Stimme?" fragte aufhorchend Frau von Hagenfeld. Und sie hatte sich nicht getäuscht. Es war ihr Sohn, der Rittmeister.

„Herr Gott, Mutter, da bist Du ja auch!" rief er erfreut und küßte sie herzhaft. Dann wandte er sich zu den andern und sagte!

„Na, Kinder, ich bin gratuliren gekommen!" worauf ihm Roderich mit Galgenhumor erklärte, daß er da gerade den richtigen Zeitpunkt getroffen habe.

„Ah . . ." lachte der Rittmeister darauf, „so was kommt bei Euch auch vor? Na, das macht nur unter Euch aus! Ich habe so wie so keine Zeit! Ich bin nämlich auf der Jagd nach meinen Manschetten!"

„Nach Deinen Manschetten?" fragte beinahe fiebernd Hilde, und die alte Frau von Hagenfeld bekam trotz ihrer Jahre einen wundervoll rothen Kopf, während Roderich unwirsch knurrte:

„Nun fängt der auch noch von Manschetten an!"

„Ja, denkt Euch, Kinder!" sagte der Rittmeister und zog sich einen Stuhl heran. „Ich habe da neulich eine Bekanntschaft mit einem alten Herrn gemacht, der sich ein paar Meilen von hier angekauft hat. Wirklich ein netter Kerl, gut situirt, vornehm und . . . Na, der hat also eine große Rosenzüchterei, die schönsten Sorten! Und wenn irgendwo etwas neues auftaucht, da ruht er nicht, bis er auch davon hat. Es ist eben sein Steckenpferd. Nun bin ich vorgestern draußen und er erzählt mir, daß er sich auch von hier eine neue Art verschreiben will, etwas ganz Großartiges in der Farbe . . .

Ich natürlich sofort bereit, die Sache persönlich zu besorgen, was auch angenommen wird . . . Notizbuch war nicht — schreibe also Namen und Adresse auf Manschette! Heute früh, wie ich die Geschichte erledigen will, um den alten Herrn am Nachmittag damit zu überraschen, ist die Manschette fort! Nirgend zu finden! Selbstverständlich hat der Bursche sie in die schmutzige Wäsche gethan, was ihm sonst nie einfällt! Selbstverständlich ist heute früh dann auch die Waschfrau dagewesen und hat alles nur mögliche mitgenommen, während ich sonst drei vier Mal schicken kann, ehe sie sich sehen läßt. Und um das Faß voll zu machen, hat der Bursche heute früh Dienst! So lauf' ich also gefälligst selbst nach der Waschfrau! Das ist doch nicht übel, was?"

„Eduard!" sagte athemlos die junge Frau. „Hieß die Rosensorte etwa Felicitas?"

„Fe . . . Felicitas! Natürlich!" schrie beglückt der Rittmeister. „Na, das ist aber brillant, Hilde! Wie kommst Du denn darauf?"

Statt jeder Antwort reichte sie ihm aus einem Schrankkästchen die bekritzelte Manschette hinüber.

„Ja, zum Donnerwetter, Mädel", lachte er vergnügt, „Du bist doch meine Waschfrau nicht?"

„Aber meine!" erklärte mit leisem Spott Roderich.

„Ist das wirklich Deine Manschette?" fragte ihn seine Mutter, der die Sache anfing unbehaglich zu werden.

„Freilich!" sagte er. „Wir müssen sie wohl gestern Abend beim Händewaschen vertauscht haben, Roderich! Ich möchte blos wissen . . ."

„Zunächst möchte ich wissen, lieber Eduard, ob Du das geschrieben hast! Ich war nämlich dieser Adresse wegen heute schon aus und muß leider sagen, daß ich nicht eine Rose, sondern ein Mädchen darunter gefunden habe!"

„Ach und mein armer Roderich war im Verdacht, den Don Juan zu spielen? Armer Junge!" sagte bedauernd der Rittmeister. „Na, um Dich aber zu beruhigen, Mutting, Rosen werden sehr oft nach Mädchen genannt. Es ist also leicht möglich, daß der Gärtner seine neue Sorte dem Töchterlein zu Ehren getauft hat, wonach ich übrigens fragen will. Und was meine Handschrift anlangt, so hast Du Recht. Ich habe das nicht geschrieben, wohl aber die Tochter jenes alten Herrn, dem ich die Rosen besorgen soll, Fräulein Cornelie von Grotenstein, Deine künftige Schwiegertochter!"

Roderich, der seine Schwiegermutter mit noch immer finsterer Miene beobachtet hatte, mußte

Hahn in Nordborg zitirt. Der Amtsrichter forderte in seiner Eigenschaft als Obervormund alle Eltern auf, ihre Kinder, welche Schulen in Dänemark besuchten, sofort zurückzurufen. Die Aufforderung wurde von allen Eltern mit einer energischen Weigerung beantwortet. Der Amtsrichter drohte nun, den Eltern das Elternrecht zu entziehen. Ein hochstehender Beamter in Nordschleswig erklärte dazu, daß alle jungen Nordschleswiger in der nächsten Zeit aus Dänemark zurückgerufen werden sollen. Oberpräsident v. Köller hat erklärt, daß diese Maßregel derart durchzuführen wäre daß alle in Nordschleswig wohnenden dänischen Optanten vor die Wahl gestellt werden sollen, entweder ihre Kinder, welche in Dänemark Schulunterricht erhalten, zurückzurufen oder selbst ausgewiesen zu werden!"

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der in der Thronrede nicht erwähnte Gesetzentwurf über die privativen Versicherungsunternehmen wird dem Reichstag in dieser Session sehr wahrscheinlich noch nicht zugehen. Es ist übrigens verfehlt, aus dem Umstande, daß die Thronrede auch gewisse Vorlagen erwähnt, zu schließen, daß alle erwähnten Vorlagen gleich in der ersten Session des Reichstages erledigt werden sollen, oder daß außer den erwähnten keine anderen Vorlagen dem Reichstag zugehen würden. So befindet sich die lex Heinze in der Ausarbeitung und wird dem Reichstage zugehen.

Die Revision des Dreyfus-Prozesses.

Donnerstag Mittag 12 Uhr begann der Kassationshof die öffentliche Verhandlung über den Antrag Laboris, die Konnexität der vor der Ziviljustiz und Militärjustiz gegen Picquart schwebenden Verfahren auszusprechen und zwischen beiden Jurisdiktionen zu entscheiden. Der Rapporteur Atthalin führte in etwa einstündiger Rede aus, die Konnexität bestehe thatsächlich, und verlas das Anklagedekret, worin Picquart beschuldigt wird, das „petit bleu" gefälscht und dessen Ursprung aus einer fremden Botschaft lügnerisch behauptet zu haben, um Esterhazy zu kompromittiren. Atthalin schloß mit dem Antrag, die Akten der Picquartsache einzufordern. Der Kassationshof schloß sich dem Rapporteur an. Die Aufschiebung des Picquart-Prozesses ist damit herbeigeführt.

Der „Frankf. Ztg." wird aus Paris telegraphirt: Der Kassationshof hat heute eine Verfügung erlassen, derzufolge das kriegsgerichtliche Verfahren gegen den Oberst Picquart vertagt wird. In der Begründung dieser Verfügung heißt es, daß der Kassationshof sich in seinem Urtheil aus Mangel der Vorlage der militärischen Akten nicht für genügend informirt erachtet, um von Grund aus über den Rekurs Picquarts zu entscheiden. Der Kassationshof beschließt demnach, die kriegsgerichtlichen Akten einzufordern und beauftragt den Staatsanwalt, diesen Beschluß dem General Zurlinden zuzustellen mit der Angabe, daß innerhalb vierzehn Tagen vom Tage der Zustellung an das militärische Dossier auszuliefern sei. Zum gleichen Termin werden der zivile und der militärische Untersuchungsrichter gehalten, ein Memorandum einzureichen. Zugleich ordnet der Kassationshof die Unterbrechung beider, gegen Picquart schwebender Verfahren an, und zwar bis zur definitiven Entscheidung des Rekurses. — Das zahlreich anwesende Publikum nahm die vorläufige Entscheidung des Kassationshofes ruhig auf.

Bei einer Versammlung, welche Pressensé am Mittwoch in Paris in der Dreyfus-Angelegenheit veranstaltet hatte, kam es zu einem Handgemenge, bei welchem etwa 20 Personen, jedoch nicht schwer, verletzt wurden. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Versammlung nahm eine Tagesordnung an, in welcher die Einstellung der Strafverfolgung Picquarts und die Aufhebung der Kriegsgerichte gefordert wird.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das offiziöse „Fremdenblatt" erklärt, die Interpellationsbeantwortung Thuns über die Ausweisungen aus Preußen sei in vollem Einverständniß mit dem Grafen Goluchowski erfolgt.

In Ungarn haben elf Abgeordnete ihren Austritt aus der liberalen Partei angemeldet. Die Regierungspartei zählt aber auch jetzt noch immer 305 Abgeordnete von insgesammt 452 Mitgliedern des Reichstages.

Frankreich.

Ein Stickereifabrikant in St. Gallen hatte bemerkt, daß eine von ihm in Paris registrirte Zeichnung von einem französischen Fabrikanten in St. Quentin nachgeahmt worden war. Er klagte in Paris. Der Appellationshof gab ihm Unrecht, gestützt auf ein französisches Gesetz von 1806 und eine einschlägige Verordnung von 1825. Dieses Urtheil hat nachfolgende Konsequenzen: Die Zeichnungen und Muster aller ausländischen Fabrikanten, die auf der Pariser Weltausstellung 1900 ausstellen, können von den französischen Fabrikanten straflos nachgeahmt werden, sofern die betreffenden Aussteller nicht in Frankreich selbst eine Fabrik besitzen.

Spanien-Nordamerika.

In der Sitzung der Friedenskommission vom Dienstag äußerte sich Montero Rios über den die Explosion der „Maine" betreffenden Passus der Botschaft Mac Kinley's. Montero Rios schlug vor, einer aus Vertretern Deutschlands, Frankreichs und Englands zusammengesetzten internationalen Kommission die Aufgabe zu übertragen, die Ursachen der Explosion auf der „Maine" zu erforschen und festzustellen, wen die Verantwortung treffe, und erklärte, Spanien wäre von vornherein bereit, sich den Schlußfolgerungen des Schiedsspruches zu fügen. Die amerikanischen Kommissare wiesen den Vorschlag zurück.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages wird noch vor Sonntag erwartet. Nach Bestätigung des Friedensvertrages durch die Cortes und Ernennung der beiderseitigen diplomatischen Agenten werden die Verhandlungen behufs Abschlusses der Handelsverträge und anderer nicht unmittelbar mit dem Friedensschluß zusammenhängender Angelegenheiten eingeleitet werden.

Aus den jüngsten Drahtberichten von Montero Rios an die Regierung geht hervor, daß die Amerikaner erbötig sind, den Spaniern sämmtliche auf Kuba, Portorico und den Philippinen vorhandenen Geschütze, Lafetten und Munitionen im Gesammtwerthe von anderthalb Millionen Pesetas zurückzuerstatten. Diese Geschütze werden zur weiteren Befestigung der Küsten der Halbinsel, Ceutas, der Balearen und Kanarien verwendet.

Die carlistischen Umtriebe in Spanien mehren sich von Tag zu Tag. Die Regierungspresse klagt mehrere Kirchenfürsten, insbesondere den Bischof von Madrid, der offenen Begünstigung des Carlismus an. Alle Zollämter erhielten strenge Weisungen namentlich auf den Waffenschmuggel zu achten.

Der Vorsitzende der Militärkommission des Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten Hull brachte einen Gesetzentwurf ein, durch welchen das Heer auf annähernd 100 000 Mann gebracht und zur Führung des Oberbefehls über dieselben ein Generalleutnant, sowie die genügende Anzahl weiterer Generalmajors und Generalbrigadiers ernannt werden sollen.

Ostasien.

Der deutsche Gesandte in Peking hat an das Tsung-li-Yamen die Forderung gestellt, der kürzlich mißhandelte deutsche Missionar in Shantung solle unter Theilnahme der chinesischen Würdenträger feierlich nach seinem Bezirk zurückgeleitet und der für den Vorfall verantwortliche Mandarin degradirt werden.

Der französische Gesandte hat es durchgesetzt, daß zum Schutze der Priester in Tschitschou, wohin die Truppen Kangsu's unterwegs sind, Kavallerie-Mannschaften entsandt wurden. Wegen der anderen Forderung des Gesandten betr. der Befreiung des von den Aufständischen gefangen gehaltenen französischen Missionars ist das Tsung-li-Yamen in Verlegenheit. Die Aufständischen entwickeln wieder eine rege Thätigkeit und die Behörden erklären es für unmöglich, den Gefangenen zu befreien.

Die Kaiserin-Wittwe hat an den chinesischen Gesandten in Tokio den Befehl ergehen lassen, sich unter allen Umständen der Person des früheren Vizekönigs von Nanking, Kang-Yu-Wei's zu versichern, der als Rathgeber für die Reformpläne des Kaisers nach der Einsetzung der Regentschaft der Kaiserin-Wittwe nach Japan flüchtete.

Provinzielles.

Briesen, 7. Dezember. In der letzten Kreistagssitzung wurde mitgetheilt, daß sich der Verkehr auf der Stadtbahn Briesen so bedeutend entwickelt hat, daß ein neuer Gütermotorwagen angeschafft und neue Gleisanlagen geschaffen werden müssen. Hierzu genehmigte der Kreis eine jährliche Zinsgarantie von vier Prozent des zu den Neuerungen erforderlichen Anlagekapitals von höchstens 29 000 M.

Schwetz, 7. Dezember. Wie in den vergangenen Jahren, so ist auch unlängst wieder von Bewohnern der Kreise Bromberg und Schwetz bei der Eisenbahn-Direktion in Danzig der Antrag gestellt worden, ihnen den Besuch des Bromberger Stadttheaters dadurch zu erleichtern, daß an einzelnen Tagen im Laufe des Winters ein Sonderzug nach Schluß des Theaters von Bromberg nach Schwetz zur Rückbeförderung der Theaterbesucher abgelassen wird. Die Direktion hat bereits angeordnet, daß an den folgenden Tagen: 15. Dezember, 20. Januar, 10 Februar und 24. Februar ein Personen-Sonderzug von Bromberg (ab 11.15 Abends) bis Schwetz (an 12.32 Nachts) verkehren und auf allen Zwischenstationen halten soll.

Graudenz, 7. Dezember. Im „Königlichen Hof" fand heute Abend eine gut besuchte, von der freisinnigen Volkspartei einberufene Versammlung statt, in der Reichstags-Abgeordneter, Rektor Kopsch aus Berlin einen Vortrag über die Aufgaben des Reichs- und des Landtages in der neuen Session hielt.

Graudenz, 8. Dezember. Im neuen Reichshaushaltsetat befindet sich für den Neubau und für Ausstattungsergänzung der evangelischen Garnisonkirche in Graudenz als letzte Rate die Summe von 45 000 M. Die Gesammtkosten betragen laut Anschlag 250 000 Mark. — Ein großes Feuer wüthete am Mittwoch Abend in Roßgarten im Kreise Culm. Der Besitzer Kerber saß gerade mit seinen Kindern beim Dambrettspiel, als seine Frau, die mit der Zubereitung des Abendbrodes beschäftigt war, mit der Schreckensnachricht ins Zimmer kam, daß das Haus in Flammen stehe. Die sämmtlichen mit Stroh gedeckten Gebäude, Wohnhaus, Stall, Scheune und Schuppen, brannten nieder. 4 Pferde, 17 Stück Rindvieh, 17 Schweine, sämmtliches Federvieh und ein Hund sind mitverbrannt, ebenso die ganze Ernte und die Futtervorräthe, das Mobiliar und die landwirthschaftlichen Geräthe.

Marienwerder, 7. Dezember. Zu den bezeichnendsten Denkmälern der Vorzeit in unserer Provinz, auf der linken Seite der Weichsel, gehören die Gesichtsurnen, und das Westpreußische Provinzialmuseum besitzt davon die reichste Sammlung überhaupt. Am andern Ufer sind Gefäße der Art äußerst selten, und das interessanteste Stück, welches vor nahezu drei Jahrzehnten in Liebenthal bei Marienburg aufgefunden wurde, gelangte damals in ein auswärtiges Museum. Nun wurden im Herbst 1896 in demselben Gelände bei Liebenthal aufs Neue einige Steinkisten mit Graburnen und anderen Thongefäßen, darunter auch eine Gesichtsurne nebst Deckel, ausgegraben. Die Nachbildung des Gesichts liegt wie gewöhnlich am oberen Rande der Urne, während sie sich bei der ersten Urne von dort auf dem Deckel befand; in beiden Fällen ist der Deckel von auffallend spitzkegelicher Form. In dankenswerther Weise hat sich Herr Rittergutsbesitzer Uphagen in Liebenthal jetzt dazu entschlossen, die Gegenstände insgesammt dem Provinzialmuseum in Danzig als Geschenk zu überweisen.

Marienwerder, 8. Dezember. Herr Schauspieler Toron, der z. Z. eine gegen ihn wegen Fahnenflucht erkannte 6monatige Gefängnißstrafe abbüßt, war heute früh in der siebenten Stunde, als er sich auf dem Hofe des Amtsgerichtsgefängnisses aufhielt, über die Mauer desselben entsprungen, hatte sich aber bei dem Sprunge den einen Fuß beschädigt. Trotzdem gelang es ihm bis zur Loge zu kommen, wo er um vorläufige Unterkunft bat. Natürlich mußte ihm diese verweigert werden. Inzwischen waren von dort aus die ihn suchenden Beamten von seinem Aufenthalt unterrichtet worden, und ihnen stellte T. sich schließlich freiwillig.

Pelplin, 7. Dezember. Nachdem bereits vorgestern die Abnahme des Kornhauses seitens der Herren Regierungsvertreter und Uebergabe an die Vertreter der Kornhausgenossenschaft erfolgt war, fand heute die Einweihung des Kornhauses statt. Zu diesem Zweck trafen die Herren Oberpräsident v. Goßler, Eisenbahnpräsident Thomé, sowie mehrere höhere Regierungs- und Eisenbahnbeamte hier ein. Herr von Goßler besichtigte eingehend die in Betrieb gesetzten Einrichtungen. Um 11 Uhr fand ein Frühstück von 70 Gedecken im „Hotel zum Schwarzen Adler" statt. Der Herr Oberpräsident brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Herr Rohrbeck erwähnte die Fürsorge des Herrn Oberpräsidenten für die Provinz Westpreußen und brachte ein Hoch auf denselben aus. Der Herr Oberpräsident toastete ferner auf die Kornhausgenossenschaft, Herr Deichhauptmann Dirksen auf den Herrn Eisenbahndirektionspräsidenten und dieser auf die Provinz Westpreußen. Um 12¼ Uhr Nachmittags fuhren der Herr Oberpräsident und der Herr Eisenbahndirektionspräsident Thomé mit dem Zuge nach Danzig zurück.

Danzig, 8. Dezember. Zu der Strafaussetzung gegen drei Schutzleute von hier theilt der Generaladjutant v. Plessen der „Nat.-Ztg." mit: 1. Die betreffenden Schutzleute haben eine Audienz bei dem Kaiser nicht erlangt. 2. Der Staatsanwaltschaft in Danzig ist eine Anweisung zur Aussetzung des Strafantritts durch die beiden Flügeladjutanten vom Dienst nicht zugegangen. 3. Die Thätigkeit der beiden Flügeladjutanten beschränkte sich in diesem Falle darauf, daß dieselben den betreffenden Schutzleuten die Abgabe eines Gnadengesuches bescheinigt haben." — Aus dieser Berichtigung geht nicht hervor, ob denn nun wirklich die Strafaussetzung verfügt worden ist.

Bischofsburg, 7. Dezember. Der dritte Lehrer an der evangelischen Schule, Wermke, strafte vor einigen Tagen den Sohn des Gärtners Kulik dermaßen, daß auf dessen Geschrei Kantor Witt herbeikam. Als Herr Witt in das Schulzimmer trat, wurde er von Wermke hinausgewiesen. Hierauf kam Ortsschulinspektor Grützbach herein und tadelte Wermke wegen Mißhandlung des Jungen. Als Herr Grützbach das Schulzimmer verlassen hatte, entließ Wermke die Schulkinder. W. hat seit drei Tagen keine Schule abgehalten und sich aus Bischofsburg entfernt. Am Freitag hat Wermke sich dann in Königsberg aus Furcht vor Strafe erschossen.

Johannisburg, 8. Dezember. Ein betrübender Unglücksfall hat sich in der Ortschaft Kl.-Zechen ereignet. Die drei bei der Fischerei auf dem Roschsee beschäftigten Fischer Bondzio, Gottowick und Brodowski fuhren nach Beendigung ihrer Arbeit Abends über den See nach Hause. Da ein ziemlich starker Wind wehte und die Insassen des Kahns sich in animirter Stimmung befanden, schlug plötzlich das Boot um und alle drei Personen fielen ins Wasser. Nur Brodowski allein, der des Schwimmens kundig war, gelang es, sich zu retten, während die andern in dem See ertranken.

Königsberg, 7. Dezember. In dem laufenden Semester sind nach dem soeben herausgegebenen amtlichen Verzeichnisse 770 Studenten immatrikulirt, außerdem noch 34 Damen und 47 nicht immatrikulationsfähige Preußen und Nichtpreußen. Die meisten Hörer zählt die medizinische Fakultät mit 248 Studirenden. Dann folgen die philosophische Fakultät mit 239, die juristische mit 227 und die theologische mit 64 Studirenden. Das größte Kontingent der Studirenden stellt die Provinz Ostpreußen mit genau 500; es reihen sich an Westpreußen mit 118, Pommern mit 18, Brandenburg mit 18, Posen und Schlesien mit je 14 Studirenden u. s. w. Aus Rußland stammen 51 Studirende.

Königsberg, 8. Dezember. Aus Anlaß des 300jährigen Stiftungsfestes der Königsberger Maler- und Lackiererinnung, welches heute in dem festlich mit Bannern, Fahnen und Lorbeerbäumen dekorierten großen Saale der Bürger-Ressource begangen wird, fand zum Beginn der Festlichkeiten eine feierliche Festsitzung statt, zu welcher als Ehrengäste die Herren Regierungspräsident v. Tieschowitz und Regierungsassessor Kleinschmidt als Vertreter der königl. Regierung, Stadtrath Michelly als Deputierter des hiesigen Magistrats, Direktor von Czihak und eine größere Zahl von Obermeistern der hiesigen und auswärtigen Innungen erschienen waren. Die Weihe des neuen Banners der jubilierenden Innung vollzog Herr Regierungspräsident v. Tieschowitz. Daran schloß sich der Gratulationsakt und die Prämiierung der ausgestellten Facharbeiten. Um ½4 Uhr begann das Festessen.

Memel, 7. Dezember. In der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde der Vertrag des Magistrats mit der Nordischen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft in Danzig betreffend den Bau und Betrieb einer elektrischen Kraftstation und einer elektrischen Straßenbahn, einstimmig angenommen.

Bromberg, 7. Dezember. Wegen Beleidigung des Landraths Hassenpflug des Kreises Strelno ist der Gutsbesitzer Max Kirschstein zu Fünfkirchen zu 100 Mark Geldbuße verurtheilt worden. Die Strafkammer hatte das Fehlen der Bezeichnung „Hochwohlgeboren" auf der Briefadresse als einen Umstand angesehen, aus welchem die Absicht der Beleidigung hervorgehe. Auf die Revision des Angeklagten hob das Reichsgericht am 21. Juni d. Js. das Urtheil auf. In der neuen Verhandlung vom 18 August hat indessen das Landgericht Bromberg den Angeklagten wiederum verurtheilt, weil aus dem ganzen Inhalt des Briefes die Absicht der Beleidigung hervorgehe. Diesmal verwarf das Reichsgericht die Revision.

Lokales.

Thorn, 9. Dezember.

— Zur Stadtverordnetenwahl fand gestern Abend im Artushof eine Versammlung statt, die nur sehr schwach besucht war. Es erhielt Herr Rechtsanwalt Aronsohn die meisten Stimmen und wurde auch als Kandidat für die Wahl am nächsten Montag nominirt. Bei der Vorbesprechung ging man von dem Gesichtspunkt aus, daß der Juristenstand aus praktischen Gründen, da häufig Rechtsfragen in der Versammlung aufgeworfen werden, mehr als bisher vertreten sein müßte; bis jetzt ist Herr Rechtsanwalt Schlee der einzige Jurist in der Versammlung. Es erhielten auch Herr Justizrath Trommer sowie Herr Kaufmann Mallon und Maurermeister Ullmer einige Stimmen, die übrigen Stimmen zersplitterten sich.

— Die Wahl des bisherigen Oberbürgermeisters von Nordhausen, Herrn Schustehrus, zum Ersten Bürgermeister von Charlottenburg hat nach der „Charl. Bürgerztg." die landesherrliche Bestätigung gefunden.

— Der Herr Finanzminister hat die Frist für die Abgabe der Steuererklärungen nach § 24 des Einkommensteuergesetzes für das Steuerjahr 1899/1900 auf die Zeit vom 4. bis einschließlich 20. Januar 1899 festgesetzt.

— Ministerial-Kommissare. Gegenwärtig werden die zum Bezirk der Eisenbahn-Direktion Danzig gehörigen Bahnstrecken durch die Herren Geh. Ober-Baurath Krieschke, Geh. Baurath Wetz und Regierungs- und Baurath Borchart aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten bereist.

— Da in Persien infolge der Mißernte die Ausfuhr von Reis für dieses Jahr verboten ist, so sind die südrussischen Besitzer von Reisreinigungsanstalten gezwungen, Reis über Deutschland zu beziehen; da aber andererseits vom persischen Reis auf der russisch-persischen Grenze kein Zoll erhoben wird, der Zoll auf den aus Deutschland kommenden 40—70 Kop. Gold pro

---

hinzuspringen und sie auffangen, so hatte die Nachricht sie überrascht.

„Eduard", sagte sie endlich, „warum hast Du mir nichts davon gesagt? Ich hätte sie doch wohl wenigstens einmal sehen müssen, ehe Du Dich mit ihr verlobtest!"

„Schon nächste Woche hätte ich sie Dir zugeführt!" erklärte der Rittmeister. „Wenn Du sie übrigens im Bilde sehen willst . . ."

„Ach . . . ich weiß schon . . . in Deinen Manschettenknöpfen!" stöhnte die alte Dame, die sich immer mehr schämte.

„Ganz recht!" bestätigte Eduard. „Einmal als Backfisch und dann wie sie jetzt ist! Aber woher weißt Du denn das?"

„Das war ja das Anklagematerial gegen mich!" bemerkte bitter Roderich. „Meine anderen Prinzessinnen außer der Felicitas!"

„O Gott!" schluchzte gebrochen Hilde. „Was bin ich für ein Ungeheuer!"

„Na, Kind, dann passen wir ja wieder zusammen!" sagte Roderich leise. Ihre reuige Zerknirschtheit rührte ihm das Herz. Und leise zog er ihr die widerstrebenden Hände vom Gesicht und küßte ihr die Thränen fort . . .

„Multing, was hast Du da angerichtet!" flüsterte kopfschüttelnd der Rittmeister.

„Nicht wahr", sagte sie, zornig auf sich selbst, „der reine Drache? . . . Und so was muß mir passiren, die ich mein Lebtag auf die Drachen geschimpft habe! . . . Siehst Du, das ist meine Strafe! . . . Kinder, könnt Ihr mir vergeben?" fragte sie dann tapfer und trat zu dem Ehepaar ans Fenster. „Ich verschwinde auch sofort wieder auf ein zweites Jahr!"

Und natürlich wurde darauf der Friede geschlossen. Als sie sich nach Tische jedoch heimlich wegschleichen wollte, ertappte sie Roderich und hielt sie am Mantel fest.

„Wohin?" fragte er verwundert.

„Nach Haus!" sagte sie ernsthaft.

„Auf keinen Fall!" entgegnete er böse und wollte das Haus alarmiren.

Da nahm sie ihn um den Hals und küßte ihn, was bis jetzt nur einmal, und zwar an seinem Hochzeitstage, geschehen war und flüsterte:

„Du bist doch ein Prachtjunge, Roderich! Hilde hat Recht behalten, so unverständig sie sonst ist! Und jetzt geh' ich hin und kaufe Dir auf der Wilhelmsstraße Dein Billard!"

Pud beträgt, so haben, laut „Nowosti", die obengenannten Besitzer beim Finanzminister um zeitweilige Aufhebung resp. Herabsetzung des Zolles auf den aus Deutschland eingeführten Reis petitioniert.

— Nachdem durch die im Vorjahre zum ersten Male von der Postverwaltung **während der Weihnachtszeit** zwischen Berlin und Königsberg eingerichteten besonderen **Postpäckereizüge** eine erheblich beschleunigtere Ueberführung der Packete zwischen Berlin und dem Osten erzielt worden ist, werden auch in diesem Jahre zu Weihnachten, und zwar vom 20. bis 24. Dezember, zwischen Berlin und Königsberg besondere Päckereizüge verkehren. Es werden in beiden Richtungen während der angegebenen Zeit täglich je zwei Postpäckereizüge eingerichtet. In Dirschau ist für die Packete nach und von Danzig Anschluß an die Postzüge, ebenso für die an der Dirschau-Bromberger Bahn belegenen Stationen. Auf beiden Bahnstrecken werden während der Weihnachtszeit auch die Güterzüge zur Packetbeförderung in weitgehender Weise benutzt werden. Das Gleiche ist auf der hinterpommerschen Bahn der Fall.

— **Vollständige Mondfinsterniß am 27. Dezember.** An diesem Tage spät Abends ereignet sich eine Mondfinsterniß, die ihrem ganzen Verlauf nach in Asien, Europa, Afrika, im Indischen und Atlantischen Ozean gesehen werden kann. Bei seiner gegen Osten gerichteten Bewegung tritt der Mond in den Erdschatten ein um 10 Uhr 47,8 Minuten MEZ, die vollständige Verfinsterung beginnt 11 Uhr 57,4 Minuten und endigt 1 Uhr 26,8 Minuten. Die Finsterniß überhaupt endigt am 28. Dezember 2 Uhr 36,4 Minuten früh. Während der vollständigen Verfinsterung verschwindet die Mondscheibe nicht für das Auge, sondern nimmt gewöhnlich ein düster kupferrothes Aussehen an.

— Zur Vergrößerung des Fonds für die **Errichtung eines Denkmals Kaiser Wilhelms I. seitens der Provinz** in Danzig wird dem Provinzial-Landtage eine Vorlage auf Bewilligung von weiteren 20 000 Mk. zugehen. Bis jetzt sind 60 000 Mk. angesammelt und in dreiprozentigen Westpreußischen Pfandbriefen angelegt.

— Das **Kammergericht** hat in der Berufungs-Instanz entschieden, daß der neue Grundstücks-Eigenthümer der Versicherungsgesellschaft aus dem mit seinem Vorgänger abgeschlossenen Vertrage auch dann hafte, wenn er das Grundstück nicht unmittelbar von dem früheren Eigenthümer, sondern etwa, wie im vorliegenden Falle, bei öffentlicher Versteigerung erstanden habe.

— **Entschädigung für das Allgemeine Ehrenzeichen.** Fast gänzlich unbekannt ist eine von Friedrich Wilhelm III. stammende und noch heute zu Recht bestehende Kabinettsordre, welche bestimmt, daß den Wittwen und Kindern von Inhabern des Allgemeinen und Militärehrenzeichens erster Klasse eine Entschädigung von 45 Mark gezahlt wird, sobald dasselbe an die Generalordenskommission in Berlin zurückgeliefert wird. Ebenso wird bei gleicher Bedingung für das Allgemeine und Militärehrenzeichen zweiter Klasse eine Entschädigung von 8 Mark gewährt.

— In **Königsberg** tagte am Mittwoch der **Provinzial-Malertag** des Unterverbandes Ost- und Westpreußen. Nach dem vom Schriftführer Herrn Lange-Elbing erstatteten Jahresbericht zählen die Innungen Königsberg 83, Danzig 58, Allenstein 26, Braunsberg 24, Elbing 23, Insterburg 20, Tilsit 18, **Thorn** und Marienburg je 16 und Memel 15 Mitglieder. Sämmtliche Innungen haben sich seit den letzten beiden Berichtsjahren in erfreulicher Weise weiter entwickelt. Zu Mitgliedern der Prämiirungskommission für die mit dem Verbandstage verbundene reich beschickte Fachausstellung wurden die Herren Weinert und Piotrowski Königsberg, Wilde sen.-Danzig, Quinter-Elbing und Wettki-Braunsberg, in den Vorstand des Unterverbandes die Herren Ehlert-Danzig (Vorsitzender), v. Broczinski und Sonnenburg-Danzig (Kassenführer bezw. Schriftführer) neugewählt. Von der Veranstaltung weiterer Wanderausstellungen im Bezirk des Unterverbandes wurde Abstand genommen. Bei der Berathung, ob nach dem neuen Handwerkergesetz die Gründung von freien Innungen und die Beibehaltung der bisherigen alten Innungen besser sei, als die Gründung von Zwangsinnungen, wurde wiederholt auf den Vorzug der Zwangs-Innungen hingewiesen. Der nächste Unterverbandstag soll in Insterburg oder in Danzig stattfinden.

— Der **westpreußische Gustav-Adolf-Zweigverein** hielt am Mittwoch Nachmittag auf dem Konsistorium zu Danzig eine Vorstandssitzung ab. Auf der Tagesordnung stand vornehmlich die Bewilligung von Unterstützungsgesuchen armer evangelischer Gemeinden. Zur Vertheilung gelangten im ganzen 9905,68 Mk. Davon erhielten die Gemeinden Gollub 100, Grabowitz 100, Lissewo 200, Ottlotschin 150, Podgorz 150 Mark.

— Der **Handwerkerverein** hielt gestern im kleinen Schützenhaussaale eine Versammlung ab, welche infolge anderweiter Vergebung des Lokals erst nach $\frac{1}{2}$10 Uhr ihren Anfang nehmen konnte. Den Vortrag „Ueberblick über die soziale Versicherungs-Gesetzgebung" hielt Herr Syndikus Kelch. Der Vortragende stützte sich bei seinen Ausführungen auf ein reiches statistisches Material und andere Feststellungen; er schilderte zunächst die Verhältnisse vor der Gründung des deutschen Reiches, als in Preußen für Unfallentschädigungsansprüche lediglich die Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts maßgebend waren, wie dann Privatkrankenkassen errichtet wurden, denen eingeschriebene Hilfskassen folgten, bis dann im deutschen Reichstage die soziale Frage zur Erörterung kam. Während früher alles der Privatthätigkeit überlassen wurde, ist jetzt durch Reichsgesetzgebung das Versicherungswesen staatlich geordnet und in weiterem Ausbau begriffen, denn neben den bestehenden Gesetzen wird jetzt auch eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit, und eine bessere Fürsorge für hinterbliebene Wittwen und Waisen angestrebt. Neben der Zwangsversicherung bestehen aber heute noch zahlreiche freiwillige Versicherungen, welche segensreich wirken und manchen vor dem Anheimfallen an die Armenpflege mit ihren Nachtheilen bewahren. Der Redner gab dann einen Ueberblick über die Rechte und Pflichten der Versicherten und der Versicherer, sowie über die Aufbringung der nöthigen Mittel. Besonders machte der Vortragende noch auf einen Paragraphen des Invalidenversicherungsgesetzes aufmerksam, nach welchem sich einzelne Handwerker, welche der Versicherungspflicht nicht unterliegen, freiwillig versichern können, um bei Arbeitsunfähigkeit in den Genuß einer Rente zu kommen. In der Stadt Thorn befinden sich 5 eingeschriebene Hilfskassen, nämlich der Ortsvereine der Maschinenbauer, Tischler, Schuhmacher, Schneider und Gärtner. Im deutschen Reich befinden sich 8000 Gemeinde- und 4000 Ortskrankenkassen sowie 64 industrielle Berufsgenossenschaften mit etwa 5 Millionen Betrieben. Der sehr instruktive Vortrag, dem die Zuhörer mit großem Interesse folgten, schloß gegen 11 Uhr, worauf der Vorsitzende dem Redner den Dank der Versammlung aussprach. Es folgte noch eine sehr anregende Debatte, worauf der Vorsitzende in einem Schlußworte der großen Wohlthaten gedachte, welche die Versicherungsgesetzgebung den Arbeitern gebracht, und wie die anderen Staaten jetzt dem deutschen Reich in dieser Hinsicht nachstrebten. — Der Vorsitzende theilt eine Anfrage des deutschen Kolonialvereins in Berlin mit, ob ein Vortrag des Reisenden Hesse-Wartegg über Kolonialverhältnisse genehm sei; die Kosten würden 150 Mk betragen. Der Vorstand will sich erst mit anderen hiesigen Vereinen in Verbindung setzen. — Es wurde noch mitgetheilt daß in nächster Woche der Ingenieur der hiesigen Elektrizitätsgesellschaft einen Vortrag halten will. Endlich wurde der Fragekasten erledigt.

— **Landwehrverein.** Der zweite Vorsitzende, Kamerad Amtsrichter Technau, eröffnete die am 8. d. M. bei Dylewski stattgefundene Monats-Versammlung unter Hinweis auf die glückliche Rückkehr unseres Kaiserpaares von der Palästinareise und schloß seine Rede mit einem dreimaligen Hurrah für den Allerhöchsten Kriegsherrn. Zwei Kameraden sind aufgenommen und zwei Herren haben sich zur Aufnahme gemeldet. Wegen Nichtzahlens der Beiträge wurde ein Mitglied ausgeschlossen und drei Kameraden sind wegen Verziehens aus Thorn ausgetreten. Wie alljährlich wird auch in diesem Jahre wieder am 30. d. M. ein Wurstessen nebst Tanz im Viktoriatheater veranstaltet werden. Einladungen und die Anmeldung der Kouverts sind bis spätestens den 22. d. M. an den Vorstand zu richten. Selbstverständlich wird wieder eine humoristische Wurstzeitung erscheinen, deren vielversprechender Inhalt wesentlich zur Erheiterung der Festtheilnehmer beitragen wird. Zu der beabsichtigten Lotterie sind bereits 400 Loose gezeichnet. Weitere Anträge nimmt Kamerad Polizeiinspektor Zelz entgegen.

— Heute Vormittag unternahmen die berittenen Offiziere des 2. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 176 unter Leitung des Majors Rafalski einen **Uebungsritt** in der Richtung nach Culm. Gegen Abend kehren die Offiziere wieder zurück.

— Unser **Straßenpflaster** scheint nicht mehr zur Ruhe kommen zu sollen; kaum ist eine Straße gepflastert, dort wo die Straßenbahn durchfährt, die Schienen gelegt, so wird das Pflaster von neuem wieder aufgerissen, um Veränderungen dort vorzunehmen. Seit einigen Tagen ist die Heiligegeiststraße für den Verkehr gesperrt, mit hohen Erdschanzen und tiefen Gräben versehen, so daß die Passanten nur mit Mühe sich bewegen können. Der Verkehr in den dortigen Geschäften ist vollständig lahm gelegt, was mit Rücksicht auf die Weihnachtszeit von den Geschäftsinhabern doppelt schwer empfunden wird. Wer entschädigt die Geschäftsleute für diesen Verlust? — Die Kabel für die elektrische Leitung, welche jetzt dort verlegt werden, hätten doch dort wie anderwärts gleich bei der Schienenlegung mit verlegt werden können. Die Geschäftsleute und steuerzahlenden Bürger haben jedenfalls einen Anspruch auf größere Rücksichtnahme bei derartigen öffentlichen Arbeiten.

— **Durch kriegsgerichtliches Erkenntniß** des Gouvernementsgerichts zu Thorn ist der Kanonier Krüger von der 8. Kompagnie Fußartillerie-Regiments Nr. 11 für fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldstrafe von 160 Mark verurtheilt worden.

Aus dem Kreise, 8. Dezember. Der Gutspächter Kurt Wegner zu Wytrembowitz ist zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Lulkau ernannt worden.

Kleine Chronik.

* **Der Direktor des Deutschen Theaters** in München, Hugo Oertel, welcher vor Kurzem unter dem Verdachte von Sittlichkeitsvergehen verhaftet wurde, wurde Montag Abend gegen Kautionsstellung aus der Untersuchungshaft entlassen.

* **Ein mißglücktes Attentat** unternahm am Montag in Gießen ein Schüler der Obersekunda des Realgymnasiums gegen seinen Lehrer. Er hatte eine Zigarrenkiste mit Explosionsstoffen gefüllt und mit einer Vorrichtung versehen, so daß beim Oeffnen des Behälters leicht ein Unglück hätte geschehen können. Als Motiv der That giebt der Attentäter an, er habe von der Schule los gewollt, wozu die Eltern ihm die Erlaubniß verweigerten.

* **Ein plötzlich wahnsinnig gewordener Sträfling** ermordete in der mecklenburg-schwerinschen Landesstrafanstalt Dreibergen seinen Zellengenossen.

* **Absturz zweier Glocken.** In der katholischen Pfarrkirche zu St. Wendel stürzte beim Mittagläuten durch Achsenbruch die große Marienglocke auf die zwei Meter unter ihr hängende Sebastianglocke und riß auch diese mit hinab. Von letzterer wurde der Kranz abgerissen, sodaß sie ganz umgegossen werden muß.

* **Die Wiedereinführung der französischen Sprache** in den Volksschulen vom Elsaß-Lothringen ist nun endlich vom dortigen Ministerium abgelehnt worden. Auf Anregung der beiden oberelsässischen Reichstagsabgeordneten Guerber und Simonis hatte der Gemeinderath von Mülhausen den französischen Unterricht in den städtischen Elementarschulen wieder einführen wollen, die Genehmigung dazu wurde aber in beiden Instanzen, Bezirkspräsidium und Ministerium, versagt.

* **Eine Erbschaft von zweieinhalb Millionen Mark** ist von den spanischen Gerichten nach einem Prozesse von fast einem Jahre dem kleinen König Alfons XIII. zugesprochen worden. Der Erblasser war ein Senor Soler, dessen Familie das Testament angefochten hatte. Wie nun nachträglich bekannt wird, ist dieser Senor Soler ein natürlicher Sohn des Königs Ferdinand VII. gewesen, somit ein Großonkel des jetzigen Königs, den er wohl für geldbedürftiger gehalten haben muß, als seine Verwandten mütterlicherseits.

* **Anläßlich der dreihundertsten Wiederkehr** des Geburtstages des Baumeisters **Bernini** besuchten am Mittwoch einheimische und fremde Künstler, Behörden und ein zahlreiches Publikum Berninis Grabstätte und wohnten der Enthüllung der an seinem Hause angebrachten Erinnerungstafel und seiner Büste bei. Am Nachmittage fand auf dem Kapitol eine Gedächtnißfeier statt, woran der Bürgermeister, die Behörden und die Spitzen der Gesellschaft theilnahmen.

* **Von einem seltsamen Schauspiel**, das sich in diesen Tagen Spaziergängern in Warschau darbot, berichten dortige Blätter. Von einer Menge neugieriger Gaffer umgeben, kam Schritt vor Schritt ein Bauerwagen, auf dem ein offener Sarg stand, des Weges gezogen; in dem Sarge aber lag ein Greis, der die Menge mit gleichgiltigen Blicken betrachtete, und voran schritt ein junger Bauer, in dessen Haltung sich tiefe Trauer zu erkennen gab. Ein Gorodowoi hielt den seltsamen Zug an und fragte den Bauern nach der Bedeutung desselben. Dieser erwiderte, er bringe seinen kranken Vater aus dem Hospital nach Hause und habe unterwegs gleich einen Sarg gekauft. Da es dem Alten, der doch bald sterben werde, gleichgiltig sei, wo er liege, habe er ihn in den Sarg gebettet. Auf Verlangen der Polizei mußte der Mann sich dazu bequemen, seinen Vater auf dem Wagen zu placiren und den Sarg zu schließen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8 Dezember. Wie die „Deutsche Warte" mittheilt, ist sie zu der Erklärung ermächtigt, daß das Gerücht von einer Vorlage für den Landtag zur Deckung der Reisekosten des Kaisers in Palästina irrthümlich sei.

Breslau, 8. Dezember. Der „Schles. Ztg." zufolge ist Oberregierungsrath v. Dewitz von der Regierung in Breslau zum Regierungspräsidenten in Erfurt ernannt und wird diese Stellung am 1. Januar 1899 antreten.

— Aus Amsterdam wird der „Voss. Ztg." geschrieben: In zahlreichen Zuschriften an hiesige Blätter aus Dänemark werden die Vertreter des Handels und der Industrie in den Niederlanden aufgefordert, den Augenblick, wo zahlreiche dänisch-deutsche Geschäftsverbindungen gelöst seien, rasch zu benutzen und das frei gewordene Absatzgebiet zu erobern.

Paris, 8. Dezember. Nach einem Telegramm des „Journal des Débats" nimmt in Tamatave (Madagaskar) die Pest zu. Auch ein Europäer ist bereits der Seuche erlegen.

Handels-Nachrichten.

Preis-Courant

der kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 8. Dezember 1898.

Für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	26.11. M	Pf
Gries Nr. 1	15	60	15	60
" " 2	14	60	14	60
Kaiserauszugmehl	15	80	15	80
Weizen-Mehl Nr. 000	14	80	14	80
" " Nr. 00 weiß Band	12	40	12	40
" " Nr. 00 gelb Band	12	20	12	20
" " Nr. 0	8	40	8	40
" Futtermehl	5	—	5	—
" Kleie	4	80	4	80
Roggen-Mehl Nr. 0	12	20	12	40
" " Nr. 0/1	11	40	11	60
" " Nr. 1	10	80	11	—
" " Nr. 2	8	—	8	20
" " Commis-Mehl	10	—	10	20
" Schrot	9	20	9	40
" Kleie	4	80	4	80
Gersten-Graupe Nr. 1	14	50	14	50
" " Nr. 2	13	—	13	—
" " Nr. 3	12	—	12	—
" " Nr. 4	11	—	11	—
" " Nr. 5	10	50	10	50
" " Nr. 6	10	—	10	—
" Graupe grobe	9	50	9	50
" Grütze Nr. 1	10	—	10	—
" " Nr. 2	9	50	9	50
" " Nr. 3	9	20	9	20
" Kochmehl	8	50	8	50
" Futtermehl	4	80	4	80
" Buchweizengrütze I	15	—	15	—
" do. II	14	60	14	60

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 9. Dezember. Fonds: still.		8. Dezbr.
Russische Banknoten	216,35	216,25
Warschau 8 Tage	215,80	215,85
Oesterr. Banknoten	169,25	169,25
Preuß. Konsols 3 pCt.	94,25	94,80
Preuß. Konsols $3\frac{1}{2}$ pCt.	101,25	101,20
Preuß. Konsols $3\frac{1}{2}$ pCt. abg.	101,10	101,20
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	94,10	94,20
Deutsche Reichsanl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	101,20	101,30
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	90,75	90,75
do. " $3\frac{1}{2}$ pCt. do.	98,80	98,90
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ pCt.	98,10	98,00
" " 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ pCt.	100,00	fehlt
Türk. Anl. C.	27,30	27,30
Italien. Rente 4 pCt	94,25	94,10
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	92,40	91,80
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	195,60	195,40
Harpener Bergw.-Akt.	175,50	175,50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	124,75	124,50
Thorn. Stadt-Anleihe $3\frac{1}{2}$ pCt	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	$74\frac{1}{2}$	$75\frac{1}{8}$
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	58,20	58,30
" " " 70 M. St.	39,10	38,70

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe **Königsberg**, 9. Dezember.

Loco cont. 70er	39,00 Bf.,	38,60 Gd.	—,— bez.
Novbr.	39,00 "	38,00 "	—,— "
Dezbr.	41,00 "	38,80 "	—,— "

Zentral-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 8. Dezember.

8 Bullen: mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 27—28 M.; 8 Ochsen: Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths bis zu 6 Jahren 32 M., junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 28—29 M.; 11 Kühe: ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 26 M., mäßig genährte Kühe und Kalben 22—24 M.; 16 Kälber: mittlere Mast- und gute Saugkälber 35 bis 39 M., geringe Saugkälber 30—33 M.; 40 Schafe: ältere Masthammel 22 M.; 208 Schweine: Vollfleischige im Alter bis zu $1\frac{1}{4}$ Jahren 42 M., fleischige 40 M., gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber 37—39 M. pro 100 Pfund lebend Gewicht.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

vom 8. Dezember.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 742 bis 774 Gr. 160—164 M., inländ. bunt 753 Gr. 151 M., inländ. roth 745—783 Gr. 158—161 M. bez.

Roggen: inländisch grobkörnig 688—742 Gr. $141\frac{1}{2}$ bis 142 M. bez.

Gerste: inländ. große 680 Gr. 138—139 M., transito große 656 Gr. $97\frac{1}{2}$—110 M., transito kleine ohne Gewicht 86—91 M.

Hafer: inländischer 122—128 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie per 50 Kilo Weizen- 3,85—4,00 M., Roggen- 4,35—4,40 M.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Die Gerichtstage zu **Schönsee** werden im Jahre 1899 im Hause des Kaufmanns **Josef Przybyszewski** abgehalten am:

11. 12. 13. 30. 31.	Januar
13. 14. 15.	Februar
1. 2. 20. 21. 22.	März
17. 18. 19.	April
2. 3. 4. 29. 30.	Mai
12. 13. 14. 27. 28.	Juni
11. 12. 13.	Juli
7. 8.	August
21. 22. 23.	September
4. 5. 18. 19. 20.	Oktober
2. 3. 4. 14. 15. 16.	November
4. 5. 18. 19. 20.	December.

Thorn, den 5. December 1898.

Königliches Amtsgericht.

Norddeutsche Creditanstalt

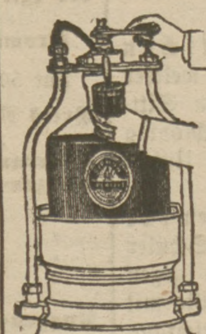
Agentur Thorn.

Königsberg i. Pr. **THORN,** Brückenstraße 9. **Danzig.**

Actien-Capital: 8 Millionen Mark.

An- und Verkauf von Werthpapieren.
Annahme von Depositen. Errichtung von Checkconten.
Verwaltung und Controlle von ausloosbaren Effecten.
Vermiethung von Schrankfächern (Safes) in feuer- und diebessicherem Schranke unter eigenem Mitverschluß der Miether.

Bier-Grosshandlung



von

M. Kopczynski,

Thorn, Rathhaus.

Empfehle in

Siphons à 5 Liter Inhalt.

Münchener Hackerbräu	Mk. 2.50
Königsberger, hell	„ 2.—
„ dunkel	„ 2 —
Thorner Lagerbier	„ 150

in bester Qualität.

Deutsche Kolonial-Gesellschaft.

Abtheilung Thorn.

Sonnabend, den 10. Dezember, Abends 8 Uhr im großen Saale des Artushofes:

VORTRAG

des Privatdozenten Herrn **Dr. Dove-Berlin:**

Deutsch - Südwest - Afrika.

Vor und nach dem Vortrage **große Ausstellung und Verkauf** von Erzeugnissen aus unseren Kolonien.

Damen und Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Hiermit erlaube ich mir die

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst anzuzeigen. Dieselbe bietet gediegene Auswahl in Bilderbüchern, Jugendschriften, Geschenklitteratur für Erwachsene, Kunstgegenständen, Malvorlagen, Malkasten, Brennapparaten, Kunstkalendern, Mappen, Albums etc. etc.

Hochachtungsvoll

E. F. Schwartz.

Mocker Sackgasse 7 sowie Bromb. Vorstadt 91, worauf unkündbares Bankgeld steht, unter leichten Bedingungen **zu verkaufen.**

Louis Kalischer.

Israelitischer Frauenverein.

Die geplante **Chanuckafeier** für die Schuljugend kann wegen der hier herrschenden Kinderkrankheiten **nicht** stattfinden, dagegen wird eine Feier für später in Aussicht genommen. Die **Bescheerung der Armen** findet **Sonntag, den 11. d. M.,** im Gemeindehause statt.

Thorn, den 9. Dezember 1898.

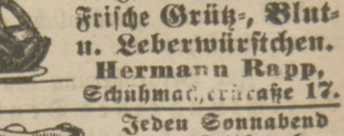
Der Vorstand.

Hotel Museum.

Heute Sonnabend:

Wurstessen,

wozu ergebenst einladet **A. Will.**



Jeden Sonnabend:
Frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.
Hermann Rapp,
Schuhmacherstraße 17.

Jeden Sonnabend
von 6 Uhr ab
Frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen.
R. Beier, Mocker, Bergstr.

Wegen Geschäftsverlegung

verkaufe mein **reichhaltiges**

Lager in golden. Herren- u. Damen-, sowie **silb. Anker- u. Cylinder-Remontoir-**

Taschenuhren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Es bietet sich die **günstige Gelegenheit** zu dem bevorstehenden **Weihnachtsfeste** vortheilhaft Geschenke einzukaufen.

Großes Lager in diversen **Uhrketten und Goldwaaren.**

Federzug-Regulatoren, Schlagwerk, I. Qualität von Mk. **13,50** an.

Baby-Wecker in bekannter Qualität jetzt nur Mk. **2,25** unter **1jähr. Garantie.**

M. Grünbaum,

Uhrmacher, Thorn, Culmerstrasse.

Philipp Elkan Nachf.

Inh. B. Cohn.

Handschuhe

Glacé
Seide
Stoff

Größtes Lager in nur I. Qualität

Für jedes Paar wird Garantie geleistet.

Nur 3 Mark

Schiller's sämmtl. Werke, elegant gebd., guter Druck, bei **E. F. Schwartz.**

Mauds,

Reiseplaids, Reisedecken, Kameelhaardecken, Velourdecken, Plüschdecken, Schlafdecken, weisse Woïlachs für Wasserkuren.

Tuchhandlung Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt Nr. 23.

Achtung!

Wo? kauft man bis Weihnachten die billigst. **Schuh- und Stiefelwaaren,** sowie echt **russ. Gummischuhe?**

Bei **F. Fenske & Co., Heiligegeiststr. 17.**

Bestellungen nach Maaß sowie Reparaturen sofort und billigst.

Henkel's Bleich-Soda,

seit 20 Jahren bewährt als **bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel.**

Henkel & Cie., Düsseldorf.

Ausverkauf

8 Coppernicusstr. 8.

(Ecke Seglerstraße.)

Günstigste Gelegenheit zu Weihnachtseinkäufen.

Billigste Preise. Sauberste Ausführung.

Thorner Schirmfabrik
Brücken Breitestr. Ecke.

Größte Auswahl. Neueste Genres.

Große Auswahl in Fächern.

Thorner Rathskeller.

Empfehle täglich:

Ausgesuchte pr. holl. Austern, ferner **besten russ. Caviar (Boluga), lebend. Hummern, Seezungen etc**

Große auserwählte **Speisenkarte** sowie anerkannt beste **Weine** aus der Großhandlung von **Joh. Mich. Schwartz** hierselbst.

Stets gutgepflegte Biere.

Mit Hochachtung

Carl Meyling.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, d. 11. Dezember:

Altstädt. evangl. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Abends 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für den Jerusalem-Verein und das syrische Waisenhaus in Jerusalem.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmittags: kein Gottesdienst.

Evangelische Garnisonkirche.
Vorm. 10½: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evangel. luth. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Mädchenschule in Mocker.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Ev. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Kollekte für den Bethausbau in Kladau.
Herr Pfarrer Endemann.

Arnica-Haaröl

ist das **wirksamste** und **unschädlichste,** in tausenden von Fällen bewährte Hausmittel gegen **Haarausfall u. Schuppenbildung.** Flaschen a 75 und 50 Pf. bei: **Anders & Co.**

Feiner alter Jamaica-Rum,

Wilson & Kamble, Kingston,
1/1 Flasche a Mk. 3.--, 1/2 Fl à Mk. 1.60.
Niederlage für Thorn und Umgegend bei **Oskar Drawert, Thorn.**

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco (t

Hygienischer Schutz

D. R. G. (Kein Gummi)
N. 42469.

Tausende von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. liegen zur Einsicht aus.

1/1 Sch. (12 Stück) .	2 Mk.
2/1 „ 3,50 Mk., 3/1	5 „
1/2 „	1,10 „

Porto 20 Pfg.

Auch in vielen Apotheken, Drogen- u. Friseurgeschäften erhältlich.

Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmungen.

S. Schweitzer, Berlin O., Holzmarktstr. 69/70.

Prospekte verschlossen gratis und franko.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 9. Dezember 1898.

Der Markt war mit Fischen, Fleisch, Geflügel gut, jedoch mit Landprodukten mittelmäßig beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo		90	1	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	—
Schweinefleisch	„	1	20	—	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	1	80	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	—	—	—	—
Zander	„	1	40	—	—
Hechte	„	1	—	1	20
Bressen	„	—	70	—	80
Maränen	„	—	—	—	—
Puten	Stück	4	50	5	50
Gänse	„	4	50	8	—
Enten	Paar	3	60	5	—
Hühner, alte	Stück	1	—	1	40
„ junge	Paar	1	20	1	60
Tauben	„	—	60	—	—
Rebhühner	„	—	—	—	—
Hasen	Stück	3	—	—	—
Butter	Kilo	1	80	2	60
Eier	Schock	3	60	3	80
Kartoffeln	Zentner	1	90	2	—
Heu	„	2	75	3	—
Stroh	„	2	—	—	—

Lieben Sie

einen **schönen, weissen, zarten Teint,** so waschen Sie sich täglich mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul
(**Schutzmarke: Zwei Bergmänner**).

Bestes Mittel gegen **Sommersprossen,** sowie alle **Hautunreinigkeiten.** a St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Weiss- u. Rothwein

aus erster Hand!

93r., 94r., 95r., mehrfach preisgekrönt
Liter 40 Pf., 60 Pf., 80 Pfg.
ab hier versendet von 10 Litern an

Hugo Probst, Crossen, Oder
Weinbergsbesitzer u. Weinkelterei.

ff. Leckhonig

empfiehlt billigst
A. Cohn's Wwe., Schillerstr. 3.

Spurlos verschwunden

sind alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Flechten, Finnen, Mitesser, Blüthchen, rothe Flecke** ꝛc. durch den täglichen Gebrauch von:

Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co.**
in **Radebeul-Dresden**
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner).

a Stück 50 Pfg. bei: **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Geübte Stickerin,

mit allen vorkommenden Handarbeiten vertraut, sucht Beschäftigung. Näheres **Bankstraße 2, parterre.**

4 tüchtige Plätterinnen

sucht von sofort
Dampfwäscherei Brückenstr. 18, pt.

Mellienstraße 60,

II. Etage, ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Balkon, Küche und allem Zubehör, zum 1. Januar 1899 beziehbar.

Nähere Auskunft ertheilt **Thorner Dampfmühle Gerson & Co.** oder Frau **Neumann,** Mellienstraße 60.

Ia. holländ. Austern

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Breitestr. 42

ist die **erste Etage,** auch zum Bureau geeignet, von **sofort zu vermiethen.**

Ein möblirtes Vorderzimmer von sofort zu vermieth. Seglerstr. 10, I. Et.

Altstädtischer Markt 20,
1. Etage, ist eine Wohnung von 6 heizbaren Zimmern zu vermiethen.
Zu erfragen 2. Etage **L. Beutler.**

Extra-Beilage: Geschäfts-Empfehlung der Firma Ph. Elkan Nachf., Thorn.

Für Börsen- u. Handelsberichte, Reklame- sowie Inseratentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 289

der

Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Sonnabend, den 10. Dezember 1898.

„Der Oberhof."

5

Roman von E. Wild.

Nachdr. verb.

„Weil — weil ich mich damals von Ihnen küssen ließ," stammelte sie — „o, ich habe es schon hundert Male bitter bereut."

„Wie schmeichelhaft für mich," rief er bitter.

„Für mich ist dieser Kuß eine heiße, kostbare Erinnerung geblieben, für Sie ist er ein peinliches Andenken, das ist bezeichnend!

Ich habe Sie geliebt, aufrichtig geliebt — ich liebe Sie heute noch, trotzdem Sie mich tief verletzt haben — sehen Sie mich nicht so zweifelnd an, es ist wahr.

Ich kann nicht glauben, Eva, daß ich Ihnen ganz gleichgiltig geblieben bin — Eva süße Eva, könnten Sie sich entschließen, meine Frau zu werden?"

Sie starrte ihn entsetzt an; ihr Atem ging schwer und langsam.

Er hatte es also doch ehrlich mit ihr gemeint!

Tremmingen beugte sich vor und ergriff ihre Hand.

„Ja, oder nein?" fragte er mit mühsam unterdrückter Aufregung.

„Nein, nein," stieß sie heftig aus; es flimmerte ihr vor den Augen — sie wußte kaum, was sie sprach — sie hatte die Empfindung, als müsse sich im nächsten Augenblicke die Erde aufthun, um sie und alles um sie her zu verschlingen.

Der krampfhafte Druck seiner Hand brachte sie wieder zu sich.

„Eva, Sie sind eine herzlose Kokette!"

„Nein, das bin ich nicht," schrie sie auf, „aber ich kann nicht! Ich habe nicht gewußt, daß Sie mich wirklich liebten."

„Aber jetzt, jetzt wissen Sie es," drängte er, „jetzt können Sie mir wieder vertrauen."

Sie sah ihn traurig an.

Vertraut hatte sie ihm nie; selbst in ihrer ersten, kindischen Seligkeit nicht — ein wenig Mißtrauen hatte sie immer gegen ihn gehegt, sonst wären Minna's Warnungen nicht auf einen so fruchtbaren Boden gefallen.

„Vertrauen, das kann ich nicht," entgegnete sie langsam, den Kopf schüttelnd. „Lassen Sie uns enden, Herr Tremmingen — wir wollen ohne Groll scheiden und vergessen, das ist das beste."

„Das beste!" wiederholte er, ihre Hand heftig von sich schleudernd, „ja Eva, wir wollen beide vergessen, Sie und ich!"

Er griff nach seinem Hute und grüßte mit kalter Höflichkeit; raschen Schrittes ging er dann davon, Eva sich selbst überlassend.

Das junge Mädchen starrte ihm betroffen nach.

So kurz und barsch konnte er von ihr gehen, nachdem er noch vor einer Minute um ihre Liebe gebettelt.

Auch gut! Wenn er grollend von ihr ging, sie konnte es nicht ändern.

Eva warf den hübschen Mund trotzig auf und ging mit sehr gemischten Empfindungen heim.

Acht Tage lang ging sie sehr gedankenvoll umher.

Sie machte sich Vorwürfe, sie schalt sich herzlos, aber sie konnte sich nicht helfen — sie empfand weder Mitleid noch eine weichere Regung für Tremmingen — er war ihr gänzlich gleichgiltig geworden.

Genau acht Tage nach ihrer Begegnung mit Tremmingen kamen Briefe vom Oberhofe.

Von Minna ein Brief an die Tante, von Herrn Holdhaus ein Schreiben an Eva.

Die gewöhnlichen Klagen über die schlechten Zeiten fehlten nicht, dann kam die Mitteilung, daß Otto wieder um Geld geschrieben, und zuletzt nur in kurzen, flüchtigen Worten kam die Anzeige, daß Minna sich mit Ernst Tremmingen verlobt habe.

Mit einem Aufschrei ließ Eva das Briefblatt sinken; gut, daß sie allein war, sonst würde sie sich verraten haben.

Ein solches Vorgehen hatte sie am wenigsten erwartet.

Sie entsetzte sich über Tremmingen, der so rasch seine Gesinnungen gewechselt, sie entsetzte sich über Minna, die den Mann zum Gatten nahm, vor dem sie ihre jüngere Schwester so eindringlich gewarnt — die ganze Welt kam ihr mit einem Male so jämmerlich und die Menschen in derselben verabscheuungswürdig vor.

Arme Eva, es war der erste Schritt, den sie auf der Bahn der Enttäuschungen that!

Eva hatte sich kaum beruhigt, als die Tante eintrat mit der brennenden Frage auf den Lippen, ob auch Papa etwas von Minna's Verlobung geschrieben.

Stumm reichte ihr die Nichte den Brief.

„Papa schreibt nur sehr kurz darüber," bemerkte sie, „er sagt nicht einmal, ob ihm diese Verlobung angenehm ist."

„Natürlich, weil er Geld hergeben muß, und das ist ihm immer sehr unangenehm," rief Frau Werner. „Euer Papa ist so sonderbar, Eva! Die Söhne, die können alles von ihm haben, die Töchter — na — ich will nichts weiter sagen. Minna soll froh sein, daß sie endlich heiratet, die Jahre dazu hat sie. Mir wäre ein anderer wohl lieber für sie, als Tremmingen — nun, sie kennt ihn ja und muß wissen, ob sie mit ihm glücklich wird."

Also auch die sonst so harmlose Tante hatte etwas gegen Tremmingen — er war gewiß doch ein recht leichtsinniger Mensch, und Eva empfand geradezu Abscheu vor ihm.

Im Gegensatze zu vielen jungen Mädchen ihres Alters, hatte für sie ein abenteuerlustiger Mann gar nichts anziehendes.

Sie hatte einen guten Fond hausbackener Solidität in sich, die kleine Eva — dazu kam noch die zarte, unbewußte Scheu eines echt kindlichen, unschuldsvollen Gemütes — ihr graute davor, daß sie je an diesen falschen, treulosen Mann gedacht — und jetzt war sie herzlich froh, daß sie nicht daheim war — es wäre ihr nicht möglich gewesen, mit Minna's Bräutigam unbefangen zu verkehren.

Sie kam sich selbst schlecht und falsch vor, als sie Minna brieflich Glück wünschte; sie meinte, Minna müsse es zwischen den Zeilen lesen, daß ihr der Glückwunsch nicht von Herzen kam, und Tremmingen, wenn er diese Zeilen zu Gesichte bekam, was mußte er glauben, das sie sich beim niederschreiben derselben gedacht?

Nach einiger Zeit kam Minna nach der Stadt um Einkäufe zu besorgen. Sie sah ganz hübsch aus in ihrem neuen Glücke, aber es war eine gewisse Unruhe in ihr, die sie zerstreut und unstät machte.

„Zur Hochzeit mußt du heimkommen Kleine," sagte sie zu Eva, „Ewald kommt auch. Ich glaube immer, er hat ein Auge auf deine Freundin Johanna geworfen."

„Johanna Bonus," rief Eva erstaunt: „Ewald spottete doch sonst immer über sie; Auch nannte er sie nur die Gliederpuppe, da sie sich so steif und ruhig bewegt."

„Kind, das verstehst Du nicht," belehrte sie Minna; „das war vor drei Jahren — man ändert in so langer Zeit seine Gesinnungen. Hübscher ist wohl Johanna während dieser Zeit nicht geworden, aber der Oberförster hat Geld und Ewald braucht eine reiche Frau. Es wäre für Otto auch vorteilhafter gewesen, ein vermögendes Mädchen zu heiraten."

„Seine Frau soll aus guter Familie sein," wagte Eva schüchtern einzuwenden.

„Hat er dir das auch geschrieben? Steht ihr in Briefwechsel miteinander?"

„Er schreibt sehr selten; aber ich habe an Otto's Frau geschrieben, und sie hat mir sehr freundlich geantwortet," versetzte Eva, „sie hat mich sogar eingeladen, nach Wien zu ihnen zu kommen. Aber es wird wohl bei der Einladung bleiben, ich komme doch nicht hin."

Eva seufzte ein klein wenig; sie dachte daran, daß Wilhelm Krüger sich in Wien befand und wie schön es wäre, wenn sie in der lustigen Kaiserstadt mit ihm sein könnte.

„Möchtest du denn gerne hin?" fragte Minna mit einer Teilnahme, die sie sonst nie für Eva so lebhaft gezeigt.

„O, gewiß!" versicherte Eva; „aber Papa würde eine solche Reise nie erlauben, schon der Kosten wegen."

Minna dachte nach.

Es stand bei ihr fest, daß Eva nicht mehr nach dem Oberhofe zurück durfte.

Sie wäre vor Eifersucht vergangen, Eva in Tremmingen's Nähe zu wissen.

Zur Hochzeit mochte Eva noch kommen; es wäre aufgefallen, wenn sie die jüngere Schwester ferngehalten hätte — aber dann mußte es vorbei sein — am besten, Eva zog in die Fremde, dann war keine Aussicht auf ihre baldige Rückkunft vorhanden.

„Nun," sagte Tremmingen's Braut nach einer Pause mit gütiger Miene, „dafür ließe sich doch Rat finden. Du könntest ja an einem Institute als Zeichenlehrerin einen Posten bekommen, dafür wäre Wien der beste Platz. Setze dich doch mit Otto ins Einvernehmen, er wöre wohl im stande, dir in Wien einen passenden Posten zu verschaffen."

„Meinst du, Papa würde es erlauben?" fragte Eva mit leuchtenden Blicken.

„Ich werde ihm schon zureden, sei unbesorgt," lautete die Antwort —, übrigens glaube ich selbst, es ist das beste für dich, für's Landleben taugst du doch nicht."

Sie mußte im stillen lächeln, als Eva ihr jubelnd um den Hals fiel; die Freude der Schwester bei der Aussicht von hier fortzukommen, war ihr die sicherste Bürgschaft, daß Eva nicht mehr an Tremmingen dachte.

Sie war diesmal sehr gut und zärtlich zu ihr und versprach es bei Papa durchzusetzen, daß Eva zu dem Hochzeitsfeste ein hübsches, neues Kleid erhielt.

Minna kehrte sehr befriedigt nach dem Oberhofe zurück; alles ging gut, sie sah ihr Ziel vor sich in nächster Nähe.

Ach, Niemand wußte, durch welche Künste und Schliche sie es dahin gebracht hatte, sich Ernst Tremmingen's Braut nennen zu dürfen.

Mitte Januar fand die Hochzeit statt; Minna war eine sehr hübsche Braut — sie sah förmlich verklärt aus — eine böse Last war von ihrer Seele genommen — bis zur letzten Stunde hatte sie Angst gehabt, ein Hindernis könne dazwischen kommen und ihren heißesten Herzenswunsch vereiteln.

Sie fand sogar, daß Eva heute reizend aussah in ihrem rosa Kleide von duftigen Stoffen, eine Thatsache, die sie früher nun und nimmer zugegeben hätte.

Ernst Tremmingen hatte nur Augen für seine Braut; er war gegen Minna auffallend zärtlich, während er ihrer Schwester kaum ein Wort schenkte, und das war Minna gerade recht.

Das Fest war zu Ende, nach der Tafel hatte die Jugend getanzt bis zum grauenden Morgen — jetzt rüsteten sich alle zur Heimkehr.

Minna machte in ihrem Mädchenzimmer Toilette; sie vertauschte ihr weißes Brautkleid gegen eines von dunkelgrauer Wolle — die Fahrt nach Hochberg dauerte fast eine Stunde und draußen war es kalt.

Eva war der Schwester behiflich; sie streifte ihr das Kleid ab und legte es sorglich in einen bereit stehenden Korb, auch Kranz, Schleier und die Handschuhe kamen dazu; Minna wollte alles gleich mitnehmen.

„Das Brautbouquet fehlt," rief Eva, „wo kann es nur geblieben sein?"

„Im Saale, wo wir tanzten," sagte Minna, nimm ein Tuch um und hole es.

„Ach was, ich brauche nichts, mir ist warm genug," meinte Eva — „ich bin gleich wieder da."

Sie schlüpfte zur Thür hinaus und eilte durch den matt erhellten Gang nach dem Saale.

Er war leer, die Lampen ausgelöscht, das trübe, graue Licht des Wintermorgens dämmerte melancholisch herein.

Eva schauerte zusammen; es mochte sie wohl frieren in ihrem dünnen, luftigen Kleidchen.

Mit hastigen Schritten durcheilte sie den verödeten Raum; dort aus der Ecke schimmerte etwas weißes herüber — es war das halbverwelkte Brautbouquet.

Eva nahm es auf und wollte sich dem Ausgange zuwenden, als sich ein Arm um ihren Nacken schlang.

Mit einem leisen Aufschrei fuhr sie zurück — Tremmingen stand ihr gegenüber.

„Eva," sagte er mit leidenschaftlich bewegter Stimme.

„O Sie — Herr Tremmingen — Sie hier — Sie mich!"

Sie wollte ihm entschlüpfen, sein Arm legte sich fester um sie — mit unwiderstehlicher Gewalt zog er sie ganz nahe an sich heran.

Seine Augen flammten, sein Atem ging rasch und keuchend — „Eva" — sagte er in kurz abgebrochenen Lauten — „Eva — warum hast du mir das gethan.

Du, du allein bist schuld an dieser Heirat."

Sie starrte ihn sprachlos an — eine Art Grauen vor diesem wilden, leidenschaftlichen Manne befiel sie.

Sie schloß die Augen, um nicht sein Gesicht sehen zu müssen, aber sie machte keine Bewegung um sich aus den sie umschlingenden Armen zu befreien.

Eva fühlte nicht die Kraft in sich, gegen diese Leidenschaftlichkeit anzukämpfen — ohne Widerstreben ließ sie es geschehen, daß Tremmingen sie in seine Arme zog, ihren Mund mit heißen, verzehrenden Küssen bedeckte.

Dann ließ er sie plötzlich los und war verschwunden, ehe sie ein Wort über ihre Lippen bringen konnte.

Ein tiefer Seufzer rang sich aus der Brust des jungen Mädchens empor.

Langsam strich sie sich mit beiden Händen über das Gesicht, als wolle sie so jede Spur von Tremmingen's glühenden Küssen verwischen.

Als sie die Hände sinken ließ, gewahrte sie an der gegenüberliegenden, halb geöffneten Thüre, die in ein Nebenzimmer führte, ein bleiches Gesicht mit unnatürlich großen Augen.

Das junge Mädchen erstarrte. War es möglich, konnte Johanna Bonus diese Scene belauscht haben?

Das Gesicht war verschwunden, Eva stand noch immer unbeweglich auf derselben Stelle.

„Mein Gott, mein Gott," flüsterte sie endlich, „sollte ich mich getäuscht haben."

Dann, sich erinnernd, daß Minna warten werde, raffte sie das Brautbouquet vom Boden auf und eilte wie von Geistern gejagt aus dem Saale.

„Nun, hast du ein Gespenst gesehen?" fragte Minna gut gelaunt, als Eva atemlos zur ihr in's Zimmer stürzte; „du sieht ja ganz blaß und verstört aus."

„Es war so unheimlich in dem Saale und mich fror," entgegnete Eva mit klappernden Zähnen.

„Ich habe dir doch gesagt, du möchtest eine Umhülle nehmen," zankte die Schwester, „und wie das Bouquet aussieht! Als ob jemand mit den Füßen darauf herumgetreten wäre."

Eva wurde noch blässer und wandte sich schweigend ab.

Eine beklemmende Herzensangst befiel sie. Wenn sie recht gesehen, wenn es doch Johanna Bonus gewesen wäre?

Und wenn Johanna nicht schwieg? Wenn sie weiter erzählte, was sie gesehen? Eva konnte den Gedanken nicht ausdenken.

Wie gewöhnlich würde man alle Schuld auf ihr Haupt wälzen — und sie fühlte sich doch nicht schuldig — sie konnte mit gutem Gewissen beschwören, daß ihr nichts ferner lag als sich Tremmingens Neigung zu erringen — daß sie diese unselige Begegnung nicht gesucht habe — der Schein sprach gegen sie — und sie hatte ja eigentlich Niemand, der zu ihr stand — Niemand — o, wie schwer, wie bitter das war!

Minna war nun vollkommen umgekleidet, sie nahm ihren Pelzmantel um und küßte Eva flüchtig auf die Stirn.

„Leb' wohl, Kleine, laß' es dir gut gehen. Ich werde schon trachten, daß du bald nach Wien kommst."

Unten im Eßzimmer harrten schon alle der Braut — von Gästen war nur mehr die Oberförsterfamilie da.

Frau Bonus wollte noch von Minna Abschied nehmen.

Sie umarmte und küßte die junge Frau und erteilte ihr noch rasch einige mütterliche Ratschläge — Johanna war ganz von Ewald in Anspruch genommen — sie verabschiedete sich nur flüchtig von den übrigen und ließ sich dann von ihm in den Wagen heben.

Eva sah ihr mit unsicheren Blicken nach; Johanna hatte sich von ihr sehr gleichmütig, in ihrer gewohnten, kalten Art verabschiedet.

Jetzt fuhr auch der Wagen vor, der das junge Ehepaar nach Hause bringen sollte; eine Sekunde lang fühlte Eva Tremmingen's Blick auf sich geheftet.

Eine heiße Röte stieg ihr ins Gesicht — — mit einer hochmütigen Bewegung wandte sie sich ab.

Fünf Minuten später war auch das Ehepaar fort.

Herr Holdhaus, Ewald und Eva standen still und schweigend im Eßzimmer.

Alle drei empfanden jene gewisse Abspannung, die sich unser nach einer lebhafteren Stimmung bemächtigt.

Ewald war der erste, der das Schweigen brach; er gähnte herzhaft und schänkte sich aus der noch dampfenden Kanne eine Tasse Thee ein.

Herr Holdhaus folgte seinem Beispiele.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die zur Herstellung einer **Blitzableiteranlage** auf dem neu erbauten Petroleumschuppen Ecke Hepner- und Mellienstraße hierselbst erforderlichen **Bauarbeiten** und **Lieferungen** sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung an einen Unternehmer vergeben werden.

Der Termin ist auf

Donnerstag, d. 15. Dezbr. d. J.,
Vormittags 11 Uhr
in unserem Stadtbauamt festgesetzt.

Zeichnungen, Angebotsformulare und Bedingungen liegen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus oder können von dort gegen Erstattung von 75 Pf. bezogen werden.

Die Angebote sind postfrei und verschlossen an das Stadtbauamt einzusenden und mit der Aufschrift „Angebot für die Herstellung einer Blitzableiteranlage" zu versehen, welche im Beisein der etwa erschienenen Bieter im Verdingungstermin eröffnet werden.

Zuvor ist eine Bietungskaution von 25 Mark an die hiesige Kämmereikasse einzuzahlen, welche verfällt, falls der Unternehmer vor Ertheilung des Zuschlages sein Angebot zurückzieht. Ohne zuvorige Hinterlegung der Bietungskaution werden Angebote nicht berücksichtigt.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Thorn, den 29. November 1898.

Der Magistrat.

---

14 Tage zur Probe

versenden wir per Nachnahme unsere hochelegante **weltbekannte Müchler'sche Concert-Accordzither** mit 6 Manual, 25 Saiten,



Stimmvorrichtung, hochfein polirt, wundervoll im Ton und Ausstattung. Complett mit Kasten, Ring, Schlüssel, Notenständer u. Selbsterlernschule. Schönstes Geschenk für Jung und Alt und sollte in keiner Familie fehlen. **Preis nur noch 7 Mark,** früher 16 Mark.

3manualige Accordzithern nur 3 Mk., Kiste 30 Pfg., Porto 80 Pfg. **Triumph-Harmonikas** sind die besten der Welt. Nur prima Qualität in feinster Ausstattung mit großartiger Orgelmusik, 2chörig **nur 5 Mk.,** 3chörig **8 Mk.,** 4chörig **9 Mk.** **Jedes Stück garantirt fehlerfrei.** Preisliste gratis. Umtausch gestattet. Täglich große Nachbestellungen. Man bestelle nur direkt bei

Wilh. Müchler Söhne, Neuenrade (Westf.)
Musikinstrumenten-Fabrik.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1855.

Lebens-, Renten- und KapitalversicherungsGesellschaft

auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern.

In **Thorn: Max Gläser, Hauptagent, Elisabethstraße.**

Neu! Neu! Neu!

Fanfaren-Harmonika.

Neuartige Zug-Harmonika mit 2 Reihen **brillanten Trompeten** Claviatur-Verdeck mit **16 Ringen, 2 Sternen**

gut und dauerhaft gebaut, mit den neuesten und feinsten Verzierungen ausgestattet. Musik großartig, 2 chörig, Orgelton. Die Claviatur mit meiner neuen, garantirt unzerbrechlichen Spiralfederung, welche in verschiedenen Ländern patentirt, in Deutschland unter D. R. G. M. No. 47462 gesetzlich geschützt ist. Außerdem ist der Claviatur-Griff mit abnehmbarem Rückentheil. Diese Harmonikas haben ferner 10 Tasten, 40 breite Stimmen, 2 Bässe, 2 Register, brillante Nickelbeschläge, guten starken Balg mit 2 Doppelbalgen und Zuhaltern, sortirte Balgfalten mit Metalleckenschonern. Größe 35 cm.

Preis nur 5 Mark.

3, 4, 6 chörige und 2 reihige zu auffallend billigen Preisen, worüber Preisliste zu Diensten. Verpackung und Selbsterlernschule umsonst. Harmonisches Glockenspiel mit neuartiger Mechanik D. R. G. M. No. 85928 kostet 30 Pfg. extra. Man bestelle direkt bei

Heinr. Suhr, Musik-Instrumentenfabrik, Neuenrade (Westf.).

Achtung! Mein Musik-Instrumenten-Geschäft gegründet im Jahre 1891 ist nachweislich das älteste und größte dieser Art am Platze. 1000 Mark Belohnung zahle ich, wenn mir das Gegentheil bewiesen wird. Angeregt durch meine großen Erfolge entstanden einige Jahre später Concurrenz-Geschäfte, welche Text und Form meiner Inserate nachahmten. Trotzdem hat sich mein Umsatz von Jahr zu Jahr vergrößert, sodaß ich meiner Concurrenz in dieser Beziehung immer ganz bedeutend überlegen gewesen bin. Erklärlich ist es daher für Jedermann, wo man am besten und vortheilhaftesten kauft.

Wer 100,000 Mark baares Geld

zu **Weihnachten** gewinnen will, der spiele in der **Rothen Kreuz-Lotterie;** Ziehung am 19.—23. Dezember cr.; Loose à Mk 3.50 zu haben bei **Oskar Drawert, Thorn.**

Neueste Ausschlag- u. Plisse-Maschine L. Majunke, Altstädt. Markt 20.

Hohle Zähne

erhält man dauernd im **gutem brauchbaren** Zustande durch Selbstplombiren mit Künzels flüssigen Zahnkitt. Flaschen a 50 Pf. bei: **Anders & Co.**

Eine kl. Vorderstube, für 1 Herrn oder Dame, in der 3. Etage ist vom 1. Januar 1899 zu vermiethen **Tuchmacherstraße 11.**

Mechanische Schuhfabrik.

Einzelverkauf

Baderstraße 20 — Elisabethstraße 15.

Große Auswahl in

Herren-, Damen- und Kinderschuhen.

Billige Preise.

Nur echt wenn mit diesem Stempel [MEXICO]

„Mexico"-Silber

ist der **beste Ersatz** für **echtes Silber,** weil es ein **durch u. durch** weißes Metall, welches **immer** weiß bleibt u. **niemals** seinen Silberglanz verliert. **Tausende** v. Anerkennungen u. Nachbestellungen liefern den glänzendsten Beweis hierfür. Wir sind beauftragt, folgende Waaren, solange der Vorrat reicht, zu **erstaunlich billigen** Preisen abzugeben:

6 St. feinste „Mexiko"-Silber-Messer mit f. Stahl-Klinge,
6 „ massive „ „ Gabeln aus einem Stück,
6 „ schwere „ „ Speiselöffel,
6 „ elegante „ „ Kaffeelöffel,
6 „ prachtv. „ „ Dessertmesser m. f. Stahlklinge,
6 „ massive „ „ Dessertgabeln aus einem Stück,
1 „ massiven „ „ Gemüselöffel,
1 „ schweren „ „ Suppenschöpfer,
6 „ versilberte Messerbänke oder 2 effektvolle Tafelleuchter,

also **44 St.** für **nur 15 Mk.** portofrei.

auch einzeln erhältlich

Für Festgeschenke jeder Art sind obige 44 Gegenstände in hochelegantem Etui (innen Atlas) für **nur 20 Mark** sehr geeignet. **Silberputzpomade** pro Dose 30 ₰ (4 Dosen 1 ℳ).

Bestellungen nur gegen Nachnahme oder vorher. Einsendung des Betrages sind **einzig und allein** zu richten: An die Hauptagentur von **NELKEN, Berlin, Oranienburger Str. 28.**

Behandlung, wie echtes Silber zu putzen.

Wenn die Gegenstände nicht gefallen, verpflichten wir uns hiermit öffentlich, den erhaltenen Betrag dafür sofort zurückzuzahlen.

כשר Laureol, כשר

vollkommenste beste Pflanzenbutter, sowohl für Milch- als auch für Fleischspeisen verwendbar, geschützt durch Reichspatent Nr. 79766

Laureol zum Backen, Braten, Rösten und Kochen.

Laureol billig, weil ohne jeden Wassergehalt, daher ersetzen ¾ Kilo Laureol 1 Kilo Butter oder Fett.

Laureol leicht verdaulich; für Kranke u. Magenschwache ärztlich empfohlen.

Laureol hergestellt unter Aufsicht Sr. Ehrw Herrn Rabb. Buttenwieser נ״י Straßburg i. E.

Verkaufsstellen an allen grösseren Orten

General-Depot für Deutschland:

M. M. Rapp, Frankfurt a. Main.

In Thorn **unverfälscht nur** in der Wurstwaarenfabrik von **J. Schachtel, Schillerstraße** zu haben.

Ein gut möblirtes Zimmer
nebst Kab. zu verm. Strobandstr. 7, 1. Et.

Anfertigung

eleganter

Herren-Garderoben

nach Maass unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders

M. Joseph gen. Meyer,
Heiligegeiststrasse 12.

Chamottesteine,
Backofenfliesen

in bekannt guter Qualität empfiehlt
Gustav Ackermann,
Platz am Kriegerdenkmal.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein großes Lager in

goldenen Herren Uhren von 50 bis 250 Mark,
goldenen Damen-Uhren von 20 bis 100 Mark,
silbernen Herren- und Damen-Uhren,
Nickeluhren, Stahluhren,
Uhrketten
für Herren u. Damen,

Regulateuren,

Wand u. Weckeruhren, gold. u. silbern. Ringen, Armbändern, Broschen ꝛc.
in reicher Auswahl und allen Preislagen.
Rathenower Brillen u. Pincenez.

Werkstatt für sorgfältig ausgeführte Reparaturen.

Louis Grunwald, Uhrmacher, Elisabethstr. 13.

Musik-Automaten.

Gerberstraße 25.

Für das bevorstehende

Weihnachtsfest

empfiehlt zu billigen Preisen:

sämmtliche Leinen- und Baumwollstoffe für Wäsche, Inletts, Drells, Handtücher, Tischzeug, Bett- und Tischdecken, Schürzenstoffe, fertige Schürzen in allen Grössen und Preislagen, wollene Kleiderstoffe, Warps, Parchende, Blaudrucks, Trikotagen, Flanelle.

Anfertigung von Wäschegegenständen.

R. Giraud's Wwe.

Gerberstraße 25.



Bitte zu verlangen
gratis und franko.
Illustrierter
Weihnachts-Katalog
Verzeichnis
Empfehlenswerter Festgeschenke
aus dem Verlage von
Friedrich Andreas Perthes
in Gotha.

Dampfpflüge

und

Dampfwalzen

in den bewährtesten Constructionen zu Kauf und Miethe

empfehlen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Baderstraße Nr. 1
ist eine **sehr freundliche Wohnung** bestehend aus **drei Zimmern** und allem Zubehör zum 1. Januar, ev. auch früher zu vermiethen. **Paul Engler.**

Eine Wohnung

mit **Gartenbalkon,** jetzt von Frau Superintendent **Haenel** bewohnt, vom 1. April **zu vermiethen.**

L. Bock, Bachestraße Nr. 9.

Wilhelmstadt Gerstenstraße 3.
Wohnungen part., 1. u. 4. Etage von 2 u. 3 Zimmern nebst allem der Neuzeit entsprechenden Zubehör, Badeeinrichtung im Hause, vermiethet **August Glogau.**

Die 1. Etage Bäckerstraße 47
ist von sofort **zu vermiethen. G. Jacobi.**

Sehr gut möbl. Zimmer
nebst Kab. zu vermiethen Coppernicusstr. 20.

Möblirtes Zimmer,
Kab. m. Burscheng., pt., Culmerstr. 11 z. verm.

Der Speicher Baderstr. 28
ist noch in drei Etagen, oder solche auch einzeln, als Lagerräume zu vermiethen. Zu erfragen dortselbst im **Technischen Bureau.**

Herrschaftliche Wohnungen

von 5, 6 u. 7 Zimmern vom 1. April 1899 zu vermiethen in unserem neuerbauten Hause Friedrichstraße Nr. 10/12.

Kleine Wohnungen

von je 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Abort — alle Räume direktes Licht — **sind vom 1. Januar od. spät. zu verm. in uns. neuerbaut. Hause Friedrichstr. 10/12.** Badeeinr. im Hause.

Möbl. Vorderzimmer
auch Burschengel. zu hab. Brückenstr. 16, I. r.

Möbl. Zim. sof. bill. zu verm. Bäckerstr. 6, II.

Honigkuchen

von

Hildebrand, Berlin

und

Haeberlein, Nürnberg

empfiehlt

J. G. Adolph.

Petroleum,

garantirt rein amerikanisch, krystallklar, von bekannter vorzüglicher Qualität.

Weiße Seife, Pfd. 15 Pf.
Oranienburger Seife, Pfd. 20 Pf.
Salmiak-Terpentin-Seife, Pfd. 20 Pf.
Kartoffelmehl, Pfd. 14 Pf.
Glanzstärke, Pack 13 Pf.
Ultramarin-Waschblau, Seifenpulver, Wasch-Krystall, Bleichsoda, Chlorkalk, Quillajarinde.

Drogen-, Farben-, Seifen-Handlung

B. Bauer-Mocker,
Thornerstraße 20.

F. ein kinderl. Ehepaar w. e. einf. m. Zim. mit Pens. ges. Durch wen? in der Exped.

Möblirtes Zimmer
mit u. ohne Pens. zu verm. Araberstr. 16.

---

1 freundlich möbl. Zimmer
zu vermiethen Mauerstraße 36, part.

Da mein Sohn 8 Jahre an

Fallsucht,

Krämpfen und Nervenleiden schwer gelitten, in **kurzer Zeit** so **gesund** geworden ist, daß er jetzt freiwillig als **Soldat** dient, so gebe aus Dankbarkeit unentgeltliche Auskunft, wie derselbe behandelt wurde. 10 Pfg. für Antwort beifügen.

Julius Henschel, Zechin bei Cüstrin.

Jeder Husten wird durch **Issleib's Katarrh-Brödchen Bonbon** in kurzer Zeit beseitigt.

Wirkung überraschend!

In Beuteln à **35 Pfg.** bei **A. Koczwara,** Elisabethstr., **C. Majer,** Breitestr., **C. A. Guksch,** Breitestr., **H. Claass,** Seglerstr., **Anders & Co.,** Breitestraße und Altstädter Markt.

Monogramme etc.

in Wäsche werden billig und sauber gestickt **Brückenstraße 13, III. h.**

Spath der Pferde

wird leicht und sicher beseitigt einzig und allein durch Anwendung des langjährig bewährten und tausendfach empfohlenen **Oppermann'schen Specialmittels** gegen Spath. Preis per Fl. 2,90 franco gegen Nachnahme incl. genauer Gebrauchsanweisung. (t

Apotheke Röbel i. Mecklbg.

Ein Laden,

Seglerstraße 30, mit der Einrichtung per 1. April zu vermiethen. **J. Keil.**

Trauben-Rosinen,
Almeria-Wein-Trauben,
Schaalmandeln,
Apfelsinen,
Citronen,
Gr. Vourla-Rosinen,
Sultaninen,
Smyrna-Feigen,
Succade,
feinste bosnische und Catharinen-Pflaumen,
Prünellen,
Apricosen
californ. Birnen,
ff. franz. Birnen

empfiehlt

J. G. Adolph.



Harzer Kanarienvögel,
liebliche Sänger, empfiehlt
G. Grundmann, Breitestr. 37

Filiale,

gleich viel, welcher Branche zu übernehmen gesucht. Off. unt. **N. N.** a. d. Exp. d. Ztg.

Für Börsen- u. Handelsberichte, Reklame- sowie Inseratentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.